



Flurnamenlexikon Baden-Württemberg



Flurnamen

Brühl, Wasen, Reute – bestimmt sind euch schon einmal solche sonderbaren Namen aufgefallen. Namen von Straßen, Haltestellen, Neubau- oder Industriegebieten. Oft sind solche Namen aus alten Flurnamen entstanden. Denn so wie jedes Dorf, jeder Bach und jede Straße einen eigenen Namen hat, so hat auch jedes Feld und jeder Wald, jeder Berg und jede Wiese einen Namen. Die Namen von Dörfern nennt man *Ortsnamen*, die der Flüsse und Bäche nennt man *Gewässernamen*. Namen von Straßen sind natürlich *Straßennamen*. Zuletzt gibt es die Namen von Feldern und Wäldern: Das sind die *Flurnamen*.

Diese Flurnamen sind manchmal schon sehr alt. Sie verraten uns vieles über die Vergangenheit. Jeder Flurname hat einen bestimmten Sinn, auch wenn wir oft zunächst nicht verstehen, was er bedeutet. So kann uns der Name eines Ackers verraten, wie er früher genutzt wurde oder wem er einmal gehörte. Auch verschwundene Bauwerke, ausgestorbene Tiere und Ereignisse vergangener Zeiten hinterlassen ihre Spuren in den Flurnamen. Da die Flurnamen oft schon sehr alt sind, kommen darin auch Wörter vor, die heute nicht mehr benutzt werden. Um diese Wörter zu enträtseln, kann euch dieses Lexikon eine Hilfe sein.

Naturnamen und Kulturnamen

Es gibt ganz grob zwei Arten von Flurnamen: *Naturnamen* und *Kulturnamen*. Naturnamen geben uns Auskunft über die Natur, über wilde Pflanzen und Tiere, über die Gestalt von Bergen und Tälern, über die Art des Bodens oder einfach die Lage oder Größe einer Flur. Ein Flurname wie *Steinacker* sagt uns zum Beispiel, dass dieser Acker sehr steinig ist. Der Name *Eulenberg* sagt uns, dass dort Eulen leben oder lebten. Ein Wald, der *Buchholz* heißt, wird vor allem aus Buchen bestehen. All das sind Naturnamen.

Kulturnamen dagegen geben uns Auskunft über das Tun des Menschen. Der Mensch bestellt die Felder, baut Dörfer und Städte, Straßen und Wege. Kulturnamen erinnern an all dies, an den Ackerbau, an Gebäude, aber auch an Kriege, Notzeiten und Unfälle. Es gibt Flurnamen die uns sagen,

wem die Flur früher gehört hat. So hat ein *Jakobsacker* wohl einmal einem Bauern namens Jakob gehört, eine *Pfarrwiese* war einst im Besitz eines Pfarrers. Ein Name wie *Burgstall* erinnert an eine verschwundene Burg, in den *Krautgärten* wurde oder wird Kraut – also Kohl – angebaut.

Es gibt aber auch Namen, die sowohl Naturnamen als auch Kulturnamen sind. Das sind dann solche, die aus mehreren Bausteinen zusammengesetzt sind. So zum Beispiel eine *Linsenbalde*. Der Name sagt uns, dass dort Linsen angebaut wurden (Kultur) und dass es ein steiler Abhang ist (Natur).

Aufbau der Flurnamen

So wie viele ganz normale Wörter sind auch Flurnamen oft aus mehreren Bausteinen zusammengesetzt. Man kann aus einzelnen Wörtern neue bilden, indem man sie aneinander reiht, so wie das Wort *Mülleimer* aus *Müll* und *Eimer* besteht oder *Bushaltestelle* aus *Bus*, *halten* und *Stelle*. Genauso funktioniert das bei den Flurnamen: *Brunnenwiese* aus *Brunnen* und *Wiese*, *Mühlweingärten* aus *Mühle*, *Wein* und *Gärten*. Der letzte dieser Bausteine wird immer *Grundwort* genannt. Im Flurnamen *Brunnenwiese* ist *Wiese* das Grundwort. Es handelt sich bei dieser Flur also um eine Wiese. *Brunnen* ist das Bestimmungswort. Dieses gibt nähere Auskunft über die Wiese, also in diesem Fall ist es eine Wiese mit einem Brunnen oder einer Quelle.

Manche Flurnamen haben auch mehrere Bestimmungswörter, so das Beispiel *Mühlgrabenwiese*. Hier handelt es sich wegen dem Grundwort *Wiese* ebenfalls um eine Wiese. Diese liegt an einem *Graben* (zweites Bestimmungswort), der die *Mühle* (erstes Bestimmungswort) mit Wasser versorgt.

Es gibt auch Flurnamen, in denen das Bestimmungswort ein Eigenschaftswort (Adjektiv) ist, das vom Grundwort getrennt ist, so zum Beispiel: *Breite Wiesen*. Natürlich gibt es auch Flurnamen, die nur aus dem Grundwort bestehen, ein Beispiel hierfür ist *Tränke*. Das ist eine Stelle, an der Tiere mit Wasser versorgt werden.

Wie findet man Flurnamen?

Flurnamen stehen nicht auf Schildern, so wie Ortsnamen und Straßennamen. Sie sind aber in Landkarten eingetragen. Je größer der Maßstab, desto eher findet man Flurnamen auf Landkarten. Besonders Wanderkarten und so genannte topografische Karten sind dafür besonders geeignet. Meist sind diese in einem Maßstab von 1:25.000 oder 1:30.000 angelegt. Auch Stadtpläne haben oft Flurnamen verzeichnet. Solche Karten findet man zum Beispiel in der Schulbücherei.

Noch mehr Flurnamen findet man in den so genannten *Katasterkarten*. Diese gibt es allerdings nicht in der Schulbücherei, sie kann man nur beim Rathaus anschauen. Sie sind so genau, dass jedes Haus und jedes Grundstück eingezeichnet sind. Hier findet man besonders viele Flurnamen. Wenn man sich eingehend mit den Flurnamen seines Schulortes beschäftigt, dann fragt man am besten beim Rathaus nach, ob man sich die Katasterkarten einmal anschauen darf.

Doch nicht nur auf Landkarten findet man die Flurnamen. Man kann auch die Einwohner des Ortes befragen. Besonders ältere Menschen und Landwirte kennen viele Flurnamen. Gerade die Landwirte, die ja täglich auf den Feldern arbeiten, wissen meist gut bescheid. Sie kennen oft Namen, die in keiner einzigen Karte verzeichnet sind. Außerdem können sie oft auch interessante Geschichten dazu erzählen oder wissen auch mehr über die Bedeutung der Namen. Am besten zieht ihr also in Gruppen los und befragt die Leute auf den Bauernhöfen oder auch eure Großeltern, falls sie im gleichen Ort wohnen! Auch Förster, Jäger und Schäfer kennen sich meist gut in der Umgebung des Ortes aus.

Spitzt eure Ohren: Die Flurnamen werden meist im Dialekt ausgesprochen, auf den Karten allerdings in Standarddeutsch geschrieben. Ein Acker, der in der Karte als *Schmalzgrube* steht, wird von einem Einwohner oft *Schmalzgruab'* ausgesprochen, ein Waldstück, das in der Karte als *Teufelsküche* steht, wird *Deißlsküch'* gesprochen! Wenn ihr etwas nicht richtig versteht, fragt ruhig noch einmal nach!

Allein über Landkarten und Befragungen kann man in einem kleinen Dorf schnell um die 100 Flurnamen finden!

Dazu kommt noch, dass viele alte Flurnamen heute Straßen, Bushaltestellen, Wohn- und Gewerbegebieten ihren Namen gegeben haben. Wenn ein Neubaugebiet auf einem ehemaligen Acker namens *Heiligenacker* errichtet wurde, dann trägt es oft auch diesen Namen. Eine Bushaltestelle mit dem Namen *Steinernes Kreuz* befindet sich wohl an einer Stelle, wo früher ein Kreuz aus Stein stand. So könnt ihr allein aus den Namen sehen, wie sich die Landschaft im Lauf der Zeit verändert hat!#

Wie benutzt man dieses Buch?

Wenn ihr nun Flurnamen gesammelt habt, so werdet ihr bemerken, dass einige dabei sind, die euch seltsam erscheinen. Es tauchen oft Wörter auf, die einem nichts sagen, weil sie uralte sind und nicht mehr benutzt werden. Um solche Wörter zu entschlüsseln, könnt ihr in diesem Buch nachschlagen. Es ist aufgebaut wie ein Wörterbuch oder ein Lexikon. Die einzelnen Wörter sind alphabetisch sortiert von A bis Z.

Beachtet dass ein Flurname meist aus zwei Wörtern zusammengesetzt ist – ihr erinnert euch: Grundwort und Bestimmungswort. So zum Beispiel die *Schmalzwiese* aus *Schmalz* und *Wiese*. Eine Wiese kennt man, aber was hat es nun mit dem Schmalz auf sich? Schaut unter dem Buchstaben S nach Schmalz und ihr werdet die Antwort finden.

Vielleicht besteht ein Flurname aber auch aus zwei unbekannteren Wörtern, wie etwa der Schelmenwasen. Das Wort setzt sich zusammen aus Schelmen und Wasen. Also schaut ihr beim Buchstaben S nach Schelmen und beim Buchstaben W nach Wasen.

Zu jedem Wort findet man eine kurze Erklärung. Für manche Wörter gibt es verschiedene Schreibweisen, diese sind auch erwähnt. Unter dem Text sind immer einige Beispiele für Flurnamen, in denen das Wort vorkommt.

Sicher werdet ihr auch Flurnamen entdecken, für die dieses Buch keine Erklärung gibt. Vielleicht wissen die Leute im Ort mehr darüber. Manchmal bleibt aber die Bedeutung eines Flurnamens auch für immer ein Geheimnis. Ja, es gibt Flurnamen, über die sich Wissenschaftler den Kopf zerbrechen und zu keiner schlüssigen Erklärung kommen!

So sind die einzelnen Artikel aufgebaut:

Oben steht in **Fettschrift** das Wort, um das es geht. Dahinter steht (kleiner und im Klammern) der zugehörige Artikel (der, die das). Bei manchen Wörtern gibt es verschiedene Artikel!

Acker (der)

Das Wort *Acker* bezeichnet ein Feldstück und kommt daher sehr oft in Flurnamen vor. Manchmal steht es auch in der Mehrzahl: *Äcker* oder in der Verniedlichungsform: *Äckerle*. *Rodacker*, *Krötenäcker*, *Bratwurstäckerle*

Unten stehen in *Schrägschrift* einige Beispiele für Flurnamen, in denen das Wort auftaucht

Zeichenerklärungen

→

Ein Pfeil verweist auf einen anderen Artikel. Das kommt dann vor, wenn es für ein Wort verschiedene Schreibweisen gibt. Du musst dann unter dem Wort nachschlagen, das hinter dem Pfeil angegeben ist. Manchmal wird auch auf einen anderen Artikel verwiesen, wenn dort noch mehr Informationen zum jeweiligen Wort nachzulesen sind.

(< schwenden)

Steht hinter einem Stichwort dieses Zeichen < und ein Verb, dann bedeutet das, dass dieses Wort aus dem angegebenen Verb entstanden ist. Das ist immer dann so angegeben, wenn es das Wort alleine nicht gibt. Das sind dann Wortbausteine, die nur zusammen mit anderen in Flurnamen vorkommen. Beispiel: ‚Darr‘ alleine gibt es nicht als Wort, aber ein Darrwiese ist eine Wiese, auf der früher Obst gedarrt, also getrocknet wurde.

(Mz.)

Steht hinter einem Stichwort die Abkürzung ‚Mz.‘, dann bedeutet das, dass dieses Wort eine Mehrzahlform (Pluralform) ist. Manche Wörter gibt es nur in der Mehrzahl.

Aa

Aar (der)

Aar ist ein altes Wort für den Adler. Flurnamen mit diesem Wort erinnern an diesen Raubvogel, der heute bei uns nicht mehr vorkommt.

Aarenbübl

Ach (die)

Ach ist ein altes Wort für Bach. Es kommt oft in Namen für Flüsse oder Bäche vor, manchmal auch in Namen für Wiesen und Felder, die in der Nähe von Gewässern liegen.

Seckach, Teinach, Aitrach

Acker (der)

Das Wort *Acker* bezeichnet ein Feldstück und kommt daher sehr oft in Flurnamen vor. Manchmal steht es auch in der Mehrzahl: *Äcker* oder in der Verniedlichungsform: *Äckerle*.

Rodacker, Krütenäcker, Bratwurstäckerle

Affelter (der), **Affolter** (der)

Apfelbäume nennt man in Baden-Württemberg auch *Affelter* oder *Affolter*. Besonders die alten Menschen kennen das Wort noch.

Affelergarten, Affelterhalde

Aischbach (der), **Aischgraben** (der), **Aisgraben** (der)

Ein *Aischbach* oder *Aischgraben* ist ein kleiner Graben, der zur Entwässerung von Feldern diente. Oft war darin schmutziges, braunes Wasser. Manchmal werden sie auch *Aisgraben* genannt.

Aischbach, Aischgraben, Aisgraben

Albe (die), **Alber** (der)

Die *Albe* oder der *Alber* sind Namen einer Baumart. Man nennt sie auch Weißpappel.

Albenhäule, Albernhau

Allmend (die), **Allmende** (die)

Als zu alten Zeiten noch die meisten Leute von der Landwirtschaft lebten, gab es in jedem Dorf ein Stück Land das allen zusammen gehörte. Dieses Gebiet nannte man *Allmend* oder *Allmende*. Dort durfte jeder Bürger seine Tiere weiden lassen, Holz schlagen oder Fische fangen.

Allmend, Allmende, Allmendle

Almosen (das)

Almosen ist ein anderes Wort für Spende. Die Almosenpflege war früher eine Einrichtung der Kirche, die armen Menschen Essen und Trinken gab. Wenn das Wort in einem Flurnamen auftaucht, dann bedeutet dies meist, dass das Stück Land der Almosenpflege gehörte.

Almosenacker

Am

Amt (das)

Flurnamen mit dem Wort *Amt* bezeichnen meistens Grundstücke, die sich in öffentlichem Besitz befanden oder die einem Amtsmann (Verwaltungsbeamter) gehörten.

Amtswasen, Amtwiese

Angel (der)

Das Wort *Angel* kann verschiedene Bedeutungen haben. Manchmal bedeutet es so viel wie ‚Spitze‘ oder ‚Haken‘, dann meint es in Flurnamen die Form des Grundstücks. Es kann jedoch auch das gleiche wie → *Anger* bedeuten.

Angel, Angelholz

Anger (der)

Anger bedeutet ‚Wiesenland‘ oder ‚Weidefläche‘, also Wiesen wo die Tiere grasen konnten. Meist befindet sich der *Anger* in der Nähe des Dorfes und wurde auch als Festplatz benutzt.

Anger, Angerstal

Anter (der), **Antrech** (der)

Anter und *Antrech* sind andere Wörter für den Enterich, die männliche Ente.

Anterbach

Anwand (die)

Die *Anwand* ist ein kleines Stück am Ende des Ackers, die man dazu benutzt den Pflug zu wenden. Es gibt einige verschiedene Formen des Wortes:

Anwand, Anwande, Anwänden, Anwänder

Asang (der)

Ein *Asang* ist eine Stelle im Wald, die durch abbrennen des Unterholzes besser zugänglich gemacht wurde. Das Wort kommt von dem Verb *sengen*.

Asang

Aspe (die), **Aspen** (Mz.)

→ **Espe** (die), **Espen** (Mz.)

Ater (die)

Ater ist ein anderes Wort für die Natter, eine Schlangenart. Wo das Wort in einem Flurnamen zu finden ist, kann man annehmen, dass es dort viele Schlangen gibt oder gab.

Aterngässle

Attich (der)

Der *Attich* ist eine kleinere Art des Holunders, auch Zwergholunder genannt.

Attich, Attichgrund

Au

Au (die)

Als *Au* oder *Auen* bezeichnet man feuchte Wiesen in Wassernähe, die zum Mähen verwendet wurden. Das gemähte Gras trocknete man und lagerte es ein. Damit wurden im Winter die Tiere gefüttert. Das getrocknete Gras nennt man *Heu*.

Auenwald, Auwiesen, Rotenau

Aucht (die)

Das Wort *Aucht* bezeichnet einen Weideplatz für das Vieh, insbesondere solche Stellen, an denen das Vieh nachts zum Weiden untergebracht wurde. Im südlichen Teil von Baden-Württemberg kommt auch die Form *Ucht* vor.

Auchtwald, Auchtgraben

Augst (der)

Augst ist eine Kurzform des Monatsnamens August. Es bedeutet auch so viel wie ‚Erntezeit‘, da bei uns das Getreide meist im August geerntet wird.

Augsäcker, Augstäcker

Auwerder (der)

Auwerder ist ein anderes Wort für den Maulwurf. Wo das Wort in einem Flurnamen zu finden ist, leben demnach wohl viele Maulwürfe und man sieht viele Maulwurfhügel.

Auwerdern

außer

Das Verhältniswort *außer* kommt gelegentlich als Zusatz zu Flurnamen vor. Meist gibt es dann den gleichen Flurnamen auch mit dem Zusatz → **inner**, zum Beispiel *Äußere Wiesen* und *Innere Wiesen*. Das bedeutet dann, dass die *Äußeren Wiesen* weiter draußen in der Flur liegen, die *Inneren Wiesen* dagegen näher am Dorf.

Äußere Wiesen, Äußere Halde, Äußere Au

Bad (das)

Früher hatte nicht jede Familie ein eigenes Badezimmer und so gab es in den Dörfern öffentliche Badestuben. An diese erinnern manchmal noch Flurnamen wie *Badstube*. Den Betreiber des Bades nannte man Bader oder auch Bäder. Daher kommt auch der häufige Familienname Bader. Flurnamen wie *Bäderviesen* befanden sich demnach früher im Besitz eines solchen Baders.

Badstube, Bäderviesen, Bäderin

Bangert (der), **Bängert** (der)

Bangert und *Bängert* sind verkürzte Formen des Wortes *Baumgarten*. Damit sind meistens Wiesen mit Obstbäumen gemeint.

Bangertäcker

Ba

Bann (der)

Als *Bann* bezeichnet man Gebiete, die nur von bestimmten Leuten betreten werden dürfen. So bedeutet *Wildbann*, dass in diesem so genannten Gebiet nur bestimmte Personen das Wild jagen dürfen. Manchmal kann *Bann* aber auch ein Gebiet in der Nähe der Grenze bezeichnen.

Wildbann, Banngraben

Barren (der)

Ein *Barren* ist das gleiche wie ein Balken. Oft ist damit der Balken einer Schranke gemeint.

Barrenwiese, Hasenbarren

Batenken (die, Mz)

Zu den Schlüsselblumen sagt man manchmal auch *Batenken*. Flurnamen mit diesem Wort zeigen also an, dass es dort viele Schlüsselblumen gibt.

Batenkenwiese

Batzen (der)

Ein *Batzen* ist das gleiche wie ein Klumpen. Land mit sumpfigem, klumpigem Boden wird manchmal so bezeichnet.

Batzenbühl

Bau (der)

Als *Bau* bezeichnet man die unterirdischen Wohnungen von Tieren wie Kaninchen oder Dachsen. Wenn du einen solchen Namen findest, dann ist es wahrscheinlich dass in diesem Gebiet auch die genannten Tiere oft vorkommen.

Fuchsbau, Dachsbau

Baumgarten (der)

Baumgarten oder auch **Baumgart** nennt man oft Wiesen mit Obstbäumen.

Baumgart, Baumgarten

Beck (der)

Beck nennt man in Baden-Württemberg den Bäcker. In Flurnamen weist das Wort darauf hin, dass das jeweilige Grundstück einmal einem Bäcker oder einer Person namens *Beck* gehört hat.

Beckenäcker, Beckenschlägle

Beet (das)

→ **Bett** (das)

Beige (die)

Beige ist ein anderes Wort für einen Stapel. Oft sind damit Holzstapel gemeint. Flurnamen mit dem Wort zeigen also an, dass dort oft aus dem Wald geschlagenes Holz aufgestapelt wurde.

Scheiterbeige

Be

Belle (die)

Belle ist ein anderes Wort für die Pappel, eine Baumart. Wo man das Wort in einem Flurnamen findet, stehen oder standen also Pappeln.

Bellenbaum, Bellenstein

Bengel (der)

Ein *Bengel* ist ein dicker Ast oder ein Prügel. Ein *Bengelwald* oder *Bengelholz* ist also ein Waldstück, in dem man viele solcher Äste schlagen kann.

Bengelwald, Bengelholz

Bett (das)

Als *Bett* oder auch *Beet* werden oft die schmalen Terrassen im Weinbau oder auch auf Äckern bezeichnet. Es kann auch die Verniedlichungsform *Bettle* vorkommen.

Beethalden, Bettlesäcker

Bettel (der)

Das Wort *Bettel* kommt oft in Flurnamen vor. Es kann bedeuten dass sich in dem Gebiet oft Bettler aufhielten. Meist bezeichnet man damit aber Felder mit schlechtem Boden. Man meint damit, dass auf dem Feld so wenig wächst dass man nicht genug Nahrung daraus erwirtschaften kann und betteln gehen muss.

Bettelal, Bettelacker, Bettelmann

Betz (der)

Betz ist eine Kurzform des Vornamens Bernhard. Wenn eine Flur so heißt, dann hat sie wahrscheinlich einmal einem Bernhard gehört.

Betzenbuckel, Betzenloh

Beug (der, die), **Beuge** (die), **Beugen** (Mz.)

Beug oder *Beuge* ist ein anderes Wort für eine Biegung. Meistens sind damit Biegungen von Flüssen oder Bächen gemeint.

Beuge, Beugen

Beund (die), **Beunde** (die)

Eine *Beund* oder *Beunde* ist ein besonders umzäuntes Grundstück, das meist zum Anbau von Gemüse, Hanf oder Flachs verwendet wurde.

Beunde, Beunden

Biege (die)

Wie *Beuge* bedeutet, wie auch *Biege*, das gleiche wie Biegung. Auch hier handelt es sich meistens um Biegungen von Wasserläufen.

Biegemiese

Biegel (der)

Das Wort *Biegel* bedeutet das gleiche wie ‚Winkel‘ oder ‚Ecke‘. In Flurnamen tritt es für spitzig zulaufende Grundstücke oder abgelegene Gebiete auf.

Biegelwiesen, Gänsbiegel

Bi

Bergbau

Früher gab es in Baden-Württemberg zahlreiche Bergwerke. Besonders im Schwarzwald, aber auch im Vorland der Schwäbischen Alb und im Odenwald wurde viel Bergbau betrieben. Meist gruben die Bergleute nach wertvollen Metallen wie **Eisen**, **Kupfer**, **Silber** und **Blei**. Doch schon vor über 100 Jahren lohnte sich der Bergbau meist nicht mehr. An vielen Orten waren alle Vorkommen erschöpft oder es war billiger, sich die Metalle von anderswo einzukaufen. Heute gibt es nur noch einige Salzbergwerke und ein einziges Schwerspatbergwerk im Schwarzwald.

Doch die ehemaligen Bergwerke haben zahlreiche Spuren in der Landschaft hinterlassen. Dort wo einmal Bergbau betrieben wurde, findet man auch zahlreiche Flurnamen, die an die Bergwerke und die Weiterverarbeitung der Metalle erinnern.

Mit dem Wort **Erz** ist meist das Eisenerz gemeint, das man zur Gewinnung von Eisen braucht. Der Name **Erzgrube** zeigt dann den Standort eines Eisenerzbergwerks an. Die waagrechten Tunnels der Bergwerke nennt man **Stollen**. Dagegen sind die **Schächte** horizontal. Meist gelangte man mit einem Aufzug in einen **Schacht** hinunter.

In einem **Pochwerk**, auch **Poche** genannt, wurde das aus dem Bergwerk geförderte Erz zerkleinert. Da es zunächst noch mit wertlosem Gestein vermischt war, kam es danach in die **Erzwäsche**. Dort wurde dann das wertvolle Erz vom wertlosen Gestein getrennt.

Um aus dem Eisenerz dann Eisen zu gewinnen, musste man es zusammen mit Holzkohle in einer Eisenschmelze bearbeiten. Neben dem Eisen entstand dabei auch ein Abfallprodukt, das man **Schlacke** nennt. Diese wurde dann in **Schlackenhalde**n entsorgt.

Wenn also in einer Gegend viele solcher Namen auftauchen, dann gab es dort früher mit Sicherheit Bergwerke und Metallverarbeitung. In Büchern über den Ort ist darüber meistens etwas zu erfahren, auch können die Bewohner oft etwas darüber erzählen.

Bild (das)

Kommt in einem Flurnamen das Wort *Bild* vor, so bedeutet dies oft dass dort einmal ein so genannter Bildstock stand oder noch dort steht. Ein Bildstock ist ein kleines Kästchen auf einer Säule, in dem ein Bild von christlichen Figuren zu sehen ist. Oft zeigt ein Bildstock die heilige Maria.

Bildstock, Beim Bild, Bildhäusle

Bl

Birke (die)

Wo das Wort *Birke* in einem Flurnamen auftaucht, da wachsen oder wuchsen wohl diese Bäume.

Birkengrund, Birkenweg, Birkach

Bleiche (die), **Bleich** (< bleichen)

Eine *Bleiche* ist der Ort, an dem die Tuchmacher ihre Stoffe aufhängen, um sie vom Sonnenlicht bleichen zu lassen, sie also heller zu machen. Das Wort kommt auch zusammengesetzt mit anderen vor.

Tuchbleiche, Bleichfeld, Bleichwiesen

blind

Flurnamen mit dem Wort *blind* können unterschiedliche Bedeutungen haben. Bezeichnet es einen Acker, dann heißt das meistens, dass der Boden dort schlecht ist und der Acker wertlos. In Namen von Bächen oder Seen bedeutet es dagegen, dass es sich um sehr dunkles Wasser oder Gewässer in dunklen Wäldern handelt.

Blindacker, Blindenbach

Bol (der), **Boll** (der), **Bollen** (der)

Ein *Bol*, *Boll* oder *Bollen* ist eine rundliche Bodenerhebung. Es kann sich dabei um kleine Hügel oder auch nur Erdhauften handeln.

Bol, Bollenesch

bös, böse

Das Wort *böse* bedeutet in Flurnamen meist, dass es sich um schwer zu bearbeitendes oder völlig unbrauchbares Land handelt.

Böse Wiesen, Bösling

Bottich (der)

Ein *Bottich* ist ein anderes Wort für ein Fass oder ein Gefäß. Ähnlich wie bei der → **Wanne** ist damit in Flurnamen meist die Geländeform gemeint, die mit einem Bottich verglichen wird, also eine rundlicher Hügel oder eine Vertiefung.

Bottichacker

brach, Brache (die)

Ein Feld liegt *brach*, wenn es im Moment nicht benutzt wird. Man ließ die Felder früher jedes dritte Jahr brach liegen, um den Boden zu schonen. *Brach* oder *Brache* kann auch Felder bezeichnen die überhaupt nicht mehr benutzt werden.

Brache, Hohe Brach, Brachacker

Braike (die)

→ **Breite** (die)

Brand (der)

Lang vor unserer Zeit war der größte Teil unserer Gegend mit Wald bewachsen. Um aber Land für Felder zu gewinnen, mussten die Menschen den Wald roden. Dazu gab es verschiedene Möglichkeiten. Eine davon war es, den Wald abzubrennen. Solche Gegenden heißen oft *Brand*. Dieser

Br

Name verrät uns also dass dort früher einmal Wald war. Natürlich kann das Wort auch in zusammengesetzten Namen vorkommen. Manchmal schreibt man auch *Brannt* oder *Bränd*.

Brand, Brändlesäcker

Brästling (der)

Brästling ist das schwäbische Wort für die Erdbeere. Das Wort ist in Flurnamen ein Hinweis dafür, dass dort Erdbeeren angebaut werden.

Im Brästling

Breche (die)

Breche nennt man einen Ort, an dem Hanf und Flachs verarbeitet wurde. Nachdem man die Pflanzen in der → **Röbe** brüchig gemacht hatte, zerquetschte man sie in der *Breche*, um die Holzigen Teile von den Fasern zu trennen. Aus den Fasern konnte man dann Stoffe herstellen. Mehr Informationen zur Verarbeitung von Hanf und Flachs findest du im → **Infokasten Hanf und Flachs**.

Hanfbreche, Brechenacker

Breite (die)

Die *Breite* ist ein sehr häufiger Flurname. Man meint damit besonders große Feldstücke. Manchmal findet man auch den Namen *Breike* oder *Braike*. Dies ist das gleiche. Oft waren diese Felder im Besitz der reichsten Leute im Dorf.

Breite, Breitenloh, Breike

Breme (die), **Bremen** (Mz.)

Breme ist ein schwäbisches Wort für die Bremse, die große Stechfliege. Wo das Wort in einem Flurnamen vorkommt, gibt es wohl viele dieser Tiere.

Bremenstall

Bruch (der)

Das Wort *Bruch* kann in Flurnamen verschiedene Bedeutungen haben. Einmal bezeichnet es eine Stelle bezeichnen, an der der Boden eingebrochen ist, also ein Erdfall. Zudem sagt man auch *Bruch* zu neu umgebrochenem, zu Ackerland gemachtem Land. Welche Bedeutung im Einzelfall die richtige ist, kann man nur durch Beobachtung des Geländes und Befragung ortskundiger Personen herausfinden. Aber achtet darauf, dass das Wort mit dem Begleiter der verwendet wird, denn wenn es die *Bruch* genannt wird, dann hat es noch eine ganz andere Bedeutung.

Bruch, Bruchwald, Neubruch

Bruch (die)

Wenn das Wort *Bruch* mit dem Begleiter *die* auftritt, dann hat es nichts mit dem Verb brechen zu tun. Es ist dann ein altes Wort für sumpfiges Gelände.

Bruch, Bruchwiesen, Bruchgraben

Br

Brühl (der)

Ein *Brühl* ist eine feuchte Wiese, die sich besonders gut als Viehweide eignet. Oft war der *Brühl* in früheren Zeiten im Besitz der Dorfherrschaft.

Brühl, Brühläcker

Brunn, Brunnen (der)

Das Wort *Brunnen* hatte früher die Bedeutung ‚Quelle‘. Wenn das Wort in einem Flurnamen vorkommt, so muss sich dort also nicht unbedingt ein Brunnen, wie wir ihn heute kennen, befinden. Es kann auch einfach eine Stelle sein, wo Wasser aus dem Boden entspringt. Es kommt auch häufig die Verniedlichungsform *Brünnele* vor.

Brunnenwiese, Saures Brünnele, Alter Brunnen

Buche (die), **Buchen** (Mz.), **Büchle** (das)

Flurnamen mit *Buch*, *Buchen* oder *Büchle* weisen auf die Buche hin. Diese Bäume sind bei uns sehr häufig, ebenso der Name.

Buchwald, Buchhalde, Büchle

Buckel (der)

Buckel ist ein anderes Wort für einen Hügel. Es kommt in Flurnamen sehr häufig vor. Oft ist es ein bildlicher Vergleich zum Buckel einer Katze.

Buckelhof, Betzenbuckel

Bühl (der)

Ein *Bühl* ist ein kleiner Hügel.

Staufenbühl, Breitenbühl

Buig (die), **Buigen** (der)

Eine *Buig* oder auch ein *Buigen* ist eine Biegung eines Flusses oder eines Berges.

Buigen, Buigwiese

Burg (die)

Das Wort *Burg* kommt oft in Flurnamen vor. Manchmal ist damit eindeutig eine noch erhaltene Ritterburg oder Ruine gemeint. Oft jedoch ist von einer Burg gar nichts zu sehen. Meistens bedeutet dies, dass es dort früher einmal eine Burg gegeben hat. Manchmal kann es sich auch um Reste von römischen oder keltischen Anlagen handeln.

Sehr häufig ist der Flurname *Burgstall*. Das ist eine Stelle, an der einmal ein Burg stand oder vermutet wird, dass dort eine stand.

Seeburg, Burghalde, Burgstall

Burr (der), **Burren** (der)

Ein *Burr* oder *Burren* ist ein kleiner Hügel.

Burren, Burrenwald, Eichenburr

Bü

Büttel (der)

Büttel ist ein altes Wort für einen Gemeindediener, der im Dorf verschiedene Aufgabe zu erledigen hatte. Das Wort zeigt an, dass das bezeichnete Landstück einst dem Büttel gehört hat.

Bütteläcker

Dalle (die), **Dälle** (die)

Eine *Dalle* ist in Flurnamen eine Vertiefung im Gelände. Man kennt das Wort im Schwäbischen zum Beispiel auch von Schäden am Auto. Manchmal findet man auch die Form *Telle*.

Dallberg, Dällenbuckel, Leimtelle

Darre (die), **Darr** (< darren)

Eine *Darre* oder *Dörre* ist ein Platz, an dem Hanf und Flachs verarbeitet wurde. Das Verb *darren* bedeutet so viel wie trocknen oder leicht rösten, also wurden die Pflanzen dort getrocknet. Neben Darren für Hanf und Flachs gab es auch solche für Obst. Dort wurden Obststücke, vor allem Äpfel, Birnen und Zwetschgen, getrocknet, um sie für den Winter haltbar zu machen.

Hanfdarre, Obstdarre, Darrwiesen, Darrenbühl

Deichel (der)

→ **Teuchel** (der)

Dinkel (der)

Dinkel ist eine Getreidesorte, die besonders früher sehr häufig angebaut wurde, aber auch heute noch hier und da vorkommt.

Dinkelacker, Dinkelbach

Dobel (der)

→ **Tobel** (der)

Dol (die), **Dole** (die)

Eine *Dol* oder *Dole* ist ein Abzugsgraben oder ein Rohr für Wasser.

Dol, Dolenniesen

Dorn (der)

Flurnamen mit dem Wort *Dorn* bezeichnen meist Gegenden mit dornigem Gestrüpp wie Heckenrosen, Schlehen oder Weißdorn.

Dornäcker, Dornbusch

Dörre (die), **dörr** (< dörren)

→ **Darre** (die)

Dürn (die), **Dürne** (die)

Eine *Dürn* oder *Dürne* ist eine Stelle, wo es Dornen oder ein dorniges Gebüsch gibt. Manchmal kommt auch die Form *Dürnich* oder die Verniedlichung *Dürnle* vor.

Dürn, Dürnich, Dürnle

Dü

dürr

Das Wort *dürr* weist in Flurnamen auf trockenen, unfruchtbaren Boden hin.

Dürrer Berg, Dürrenfeld

eben, Ebene (die)

Flurnamen mit dem Wort *eben* bezeichnen, wie das Wort schon ahnen lässt, ebene, flache Landschaften. Auch das Wort *Ebene* kann als Flurname auftreten.

Ebene Äcker, Ebenrain, Birkebene

Ecker (die)

Ecker nennt man die Früchte der Buche. Früher stellte man aus ihnen Öl her, indem man sie auspresste. Flurnamen mit dem Wort weisen also auf Buchenwald hin.

Eckernhart

Egel (der)

Egel sind im Wasser lebende Würmer, manche von ihnen saugen Blut aus Tieren und auch Menschen. Sie werden deshalb *Blutegel* genannt. Meist taucht das Wort in Namen von Bächen und Seen auf.

Egelsee, Egelsbach

Egert (die), **Egerten** (Mz.)

Die *Egert* ist, wie auch die Brache, ein ungenutztes Ackerland. Meist sind die *Egerten* Landstücke mit schlechtem Boden, wo es sich nicht lohnt etwas anzubauen.

Egert, Buchegert, Egerten

Eibe (die)

Wo das Wort *Eibe* in einem Flurnamen zu finden ist, da stehen oder standen früher Eibenbäume.

Eibenbühl, Eibentobel

Eich (die), **Eiche** (die), **Eichen** (Mz.), **Eichle** (das)

Die *Eiche* ist ein Baum, der bei uns recht oft anzutreffen ist. Daher kommt das Wort auch oft in Flurnamen vor. Manchmal findet man auch das Wort *Eichel*, das die Früchte des Baumes bezeichnet.

Eichenweg, Lichte Eichen, Eichelgarten

Eisen (das)

Das Wort *Eisen* ist in Flurnamen oft ein Hinweis auf früheren Eisenbergbau. Im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb wurde lange Zeit Eisen abgebaut. Noch viele Flurnamen erinnern dort an diese Bergwerke. Manche Flurnamen mit dem Wort *Eisen* haben jedoch eine ganz andere Bedeutung, etwa nach irgendwelchen Gegenständen aus Eisen, die sich dort befinden oder befanden. Meistens ist es im ganzen Ort bekannt, ob hier früher Bergbau betrieben wurde. Ist dies nicht der Fall, so wird der Name eine andere Bedeutung haben. Mehr Informationen zum Bergbau findest du im → **Infokasten Bergbau**.

Eisenbach, Eisengrube

Ei

Eiter (der)

Das Wort *Eiter* hat in Flurnamen oft die Bedeutung von schlechtem, giftigem oder schädlichem Boden oder Wasser.

Eitergrund, Eiterbüchle

Elm (die), **Elme** (die)

Die Ulme wurde in Südwestdeutschland auch *Elm* oder *Elme* genannt. Dieses Wort ist mittlerweile ausgestorben, aber in Flurnamen kann man es noch finden. Flurnamen wie *Elm* oder *Elmen* weisen auf das Vorkommen dieser Bäume hin.

Elmen, Elmbach

Emer (der)

Der *Emer* ist eine Getreidesorte, die man auch Sommerdinkel nennt. Heute wird sie kaum noch angebaut, war jedoch früher sehr weit verbreitet. Wo das Wort in einem Flurnamen vorkommt, da wurde wohl früher diese Getreidesorte angebaut.

Emerücker, Emerland

Erle (die)

Wo die *Erle* in einem Flurnamen zu finden ist, da waren diese Bäume wohl früher anzutreffen oder stehen noch immer dort.

Erle, Erlenbach

Erz (das)

Das Wort *Erz* ist in Flurnamen meist ein Hinweis auf früheren Bergbau. *Erz* nennt man das Rohmaterial, aus dem man durch Verhüttung Eisen gewinnt. Mehr Informationen zum Bergbau findest du im → **Infokasten Bergbau**.

Erzgrube, Erzwäsche

Esch (der)

Ein *Esch* oder manchmal auch *Ösch* ist das gleiche wie eine → **Zelg**, also ein Flurdrittel im Rahmen der Dreifelderwirtschaft. Es kommt auch die Verniedlichungsform *Eschle* vor. Man sollte das Wort immer mit *E* am Anfang schreiben, nicht mit *Ö*.

Esch, Eschle

Espan (der, das)

Der oder das *Espan* ist, ähnlich wie der → **Anger**, ein Name für einen Weideplatz für Tiere. Meist ist der *Espan* in der Nähe des Dorfes zu finden.

Espan, Espanhölzle, Herrenespan

Espe (die)

Die *Espe*, manchmal auch *Aspe*, ist eine Baumart aus der Gattung der Pappeln. Wo das Wort in Flurnamen zu finden ist, gab oder gibt es noch heute diese Bäume.

Espenlob

Esper (der)

Der *Esper* ist eine Futterpflanze für Tiere, die man auch *Esparsette* nennt. Der Name kommt aus Frankreich. Die Pflan-

Et

ze wird heute kaum noch angebaut. Wo eine Flur nach ihr benannt ist, wurde sie wohl früher oft angepflanzt.

Esperäcker, Esperviese

Etter (der)

Der *Etter* war ein Zaun um das Dorf. Dieser schützte die Bewohner, ihre Haustiere und auch ihre Gärten vor Raubtieren wie Wölfen und Bären. Man kann sich heute kaum noch vorstellen, dass solche Tiere vor 300 Jahren noch in unseren Wäldern lebten. An den Wegen die aus dem Dorf herausführten gab es Tore im Zaun, so genannte *Ettertore*.

Etter, Etterzaun, Ettertor

Etz- (< etzen)

Flurnamen mit dem Wort *Etz* gehen meist auf das sehr alte Verb *etzen* zurück, das so viel bedeutet wie ‚jemandem Essen geben‘ oder ‚weiden lassen‘. Es handelt sich demnach um Weideflächen für das Vieh.

Etzwiese, Etzweide

Falle (die)

Eine *Falle* ist ein kleines Stauwehr an einem kleinen Wasserkanal. Oft heißen sie *Stellfalle* oder *Wasserfalle*. Solche Wasserkanäle dienten meist dazu, die Wiesen mit Wasser zu versorgen. Die Fallen konnten geöffnet und geschlossen werden, um das Wasser auf bestimmte Wiesen zu leiten. Mehr Informationen zur Wiesenbewässerung findest du im → **Infokasten Wiesenbewässerung**.

Stellfalle, Wasserfalle

Farren (der)

Der *Farr* oder *Farren* ist der Zuchtstier. Früher gab es in jedem Dorf einen oder mehrere Zuchtstiere oder Bullen, um die Rinderzucht zu ermöglichen. Die anderen männlichen Rinder wurden kastriert. Zu diesen sagt man dann Ochsen. Die Ochsen wurden meist in der Feldarbeit eingesetzt. Da die Farren jedoch hierfür nicht geeignet sind, wurde dem Bauern, der den Farren versorgte, meist als Belohnung für seinen Dienst ein Stück Land zur Benutzung überlassen. Solche Grundstücke heißen dann zum Beispiel *Farrenäcker*. Ein anderes Wort für den Farren ist → **Hummel**.

Farrenäcker, Farrenberg

faul, Fäule (die)

Das Wort *faul* weist in Flurnamen auf vermoderten, unfruchtbaren Boden hin. Manchmal kommt auch das Hauptwort *Fäule* vor.

Faulbalden, Fäule

Felbe (die), **Felber** (der)

Der *Felber* oder die *Felbe* ist ein anderes Wort für den Weidenbaum, insbesondere die Silberweide, die meist an Ufern von Seen oder Bächen wächst. Flurnamen wie *Felbengumpen* weisen auf das Vorkommen dieser Baumart hin.

Felben, Felbengumpen

Fe

Feld (das)

Mit dem Wort *Feld* werden meistens große, ausgedehnte und fruchtbare Ackergebiete bezeichnet. Es kommen auch die älteren Mehrzahlformen *Filder* und *Felden* in Flurnamen vor. *Langes Feld, Schmidener Feld, Filder*

Filder (Mz.)

→ **Feld** (das)

Flachs (der)

Flachs ist eine Pflanze, aus der früher Stoffe hergestellt wurden. Heute wird sie kaum noch angepflanzt. In Flurnamen kommt das Wort jedoch noch häufig vor und zeigt uns damit, wo der Flachs früher angebaut wurde. Mehr Informationen zur Verarbeitung von Flachs findest du im → **Infokasten Hanf und Flachs**.

Flachsgrund, Flachsäcker

Fleck (der), **Flecken** (der)

Als *Flecken* bezeichnet man noch heute oft die Dorfmitte.

Flecken, Fleckenacker

Flosch (der)

Ein *Flosch* ist ein nasses, sumpfiges Wiesenstück.

Flosch, Floschäcker, Floschenwäldle

Flur (die)

Die *Flur* ist ein anderes Wort für ‚Felder‘. Man meint damit meist die gesamten Felder eines Dorfes. Daher kommt auch die Bezeichnung *Flurnamen*.

Fluräcker, Flürle

Fohe (die)

Die *Föhe* ist der weibliche Fuchs, also ein anderes Wort für die Füchsin. Das Wort kommt in Flurnamen meist in der Mehrzahl *Fohen* vor und weist auf das häufige Vorkommen von Füchsen hin.

Fohental, Fohloch

Fohre (die)

Fohre ist wie → **Forche** ein anderes Wort für die Kiefer.

Fohrenbühl

Forche (die)

Forche ist ein anderes Wort für die Kiefer, ein bei uns häufiger Nadelbaum.

Hobe Forchen, Forchengarten

Foren, Fören, Forlen (die, Mz.)

Foren oder auch *Fören*, *Forlen* sind andere Wörter für die Forellen, eine in Bächen häufig vorkommende Fischart.

Forlenklinge

Fron (die)

Ähnlich wie man heute Steuern bezahlt, mussten die Menschen in früheren Zeiten Abgaben und Frondienste leisten.

Fu

Abgaben waren Teile der Ernte, die an den Landesherren zu liefern waren, Frondienste dagegen Arbeiten, die man verrichten musste. Als Gegenleistung erhielten die Menschen dafür von ihren Landesherren militärischen Schutz.

Die Äcker gehörten damals nicht den Bauern selbst, sie waren meist im Besitz der Landesherren oder eines Klosters. Dafür, dass die Bauern die Äcker nutzen durften, mussten sie oft Frondienste leisten. Mit solchen Pflichten belastete Grundstücke haben manchmal das Wort *Fron* in ihrem Namen.

Fronäcker, Fronwiese

Fuchs (der)

Der *Fuchs* ist nicht selten Namensgeber von Fluren. Wo man Namen mit dem Wort *Fuchs* findet, da leben wohl viele dieser Raubtiere. Man findet auch öfters die Verniedlichungsform *Füchse*.

Fuchsloch, Füchsesberg

Fülle (das)

Fülle ist ein anderes Wort für das Fohlen, also das junge Pferd. Namen mit diesem Wort geben also einen Hinweis auf Pferdezucht. So ist ein *Füllesbrunnen* zum Beispiel ein Brunnen, an dem die Fohlen trinken konnten.

Füllesbrunnen, Füllesrain, Füllenstallwiese

Furche (die)

Furchen sind die mit dem Pflug gezogenen Streifen auf den Äckern. Das Wort bezeichnet auch auffällige Grenzen zwischen zwei Äckern, die mit dem Pflug gezogen sind und tief in den Boden eingeschnittene Weinbergtreppen. Welche der Bedeutungen im Einzelfall zutrifft, kannst du am besten durch die Beobachtung des jeweiligen Geländes feststellen.

Furchäcker, Lange Furche

Furt (die, der)

Furt nennt man eine flache Stelle in einem Bach oder Fluss, wo man diesen überqueren kann. Daher kommen auch die Namen einiger Städte wie Frankfurt oder Schweinfurt. Früher hatte das Wort aber auch einfach die Bedeutung ‚Feldweg‘. Findet man es also in einem Flurnamen, ohne dass sich dort ein Fluss oder Bach befindet, dann weißt es auf einen Feldweg hin.

Furtäcker, Steinerne Furt

Gabel (die), **Gablen-**

Das Wort *Gabel* taucht hin und wieder als Bestandteil eines Flurnamens auf, manchmal auch in der Form *Gablen-*, so etwa beim Stuttgarter Stadtteil *Gablenberg*. Meist handelt es sich dabei um einen bildlichen Vergleich mit einer Heugabel. Dies kann sich zum Beispiel auf die Form des Flurstücks beziehen. Manchmal kommt es jedoch auch von einer Weggabelung. Um herauszufinden, warum eine Flur so heißt, kann man sie sich auf der Landkarte oder in echt anschauen. Vielleicht erkennt man dann die Form einer Gabel.

Gabelwiesen, Zwickgabel, Gablenberg

Ga

gäh

Gäh ist die schwäbische Form des Wortes *jäh*, das so viel bedeutet wie ‚plötzlich‘ oder ‚steil abfallend‘. Es kommt also vor allem an steilen Abhängen in Flurnamen vor.

Gäbenbühl, Gäbe Halden

Gair (der)

→ **Ger** (der)

Galgen (der)

Das Wort *Galgen* kommt in Flurnamen oft vor als *Galgenberg*. Das ist ein Berg, auf dem früher die Hinrichtungsstätte lag. Man nennt dies auch Hochgericht. Fast in jeder Stadt gibt es einen *Galgenberg*.

Galgenberg, Galgenäcker

Gans (die)

Die *Gans* taucht häufig in Flurnamen auf, denn früher hielt fast jeder Bauer einige Gänse. Es kann jedoch auf verschiedene Weisen zu Namen mit dem Wort *Gans* kommen. Manchmal handelt es sich um einen Ort, an dem die Gänse gehalten wurden, so zum Beispiel in *Gänsegarten*, manchmal jedoch bezieht sich der Name darauf, dass für ein Grundstück jedes Jahr eine Gans als Abgabe an den Landesherren abgetreten werden musste, so etwa in *Gänsäcker*. Zudem kann sich das Wort auch auf Wildgänse beziehen. Dies ist vor allem bei Namen von Fluren in der Nähe von Seen und Flüssen außerhalb der Dörfer zu vermuten. Oft kann man durch Befragung von älteren Einwohnern noch mehr darüber erfahren, da die sich manchmal noch an die Gänsegärten erinnern können.

Gänsegarten, Gänsäcker, Gänswiesen

Garten (der)

Ursprünglich bezeichnete das Wort *Garten* besondere, eingezäunte Grundstücke, die von der Ackerflur abgetrennt waren. Sie dienten dem Anbau von Gemüse und Kartoffeln. Meistens befinden sich die Gärten in direkter Nähe zum Dorf, oft wurden sie mittlerweile mit Häusern überbaut. Man findet auch die Mehrzahl *Gärten* und die Verniedlichungsform *Gärtle*. Die an die Gärten anschließenden Äcker heißen oft *Hinter den Gärten*.

Krautgärten

Gasse (die)

Als *Gassen* bezeichnet man meistens schmale Wege innerhalb des Dorfes oder auch innerhalb einer Stadt. Es kann sich aber auch um Wege handeln, die aus dem Dorf heraus auf die Felder führen. Außerhalb des Dorfes sind sie oft mit Hecken oder Zäunen eingefasst. *Gassenäcker* sind dann die Äcker, die an einer solchen *Gasse* liegen.

Finstere Gasse, Gassenäcker

Ga

Gatter (das)

Ein *Gatter* ist ein Holztor im Etterzaun (→ **Etter**), der früher das Dorf umgab.

Flurgatter, Waldgatter

Gauch (der)

Den Kuckuck nennt man bei uns auch *Gauch*. Das Wort kommt in Flurnamen auch in der Mehrzahl *Gänch* und in der Verniedlichungsform *Gänchle* vor. Wo man Flurnamen mit diesem Wort findet, kommt also wohl oft der Kuckuck vor. Meist sind Wälder so benannt.

Gänchenhart, Gauchbühl

Gaul (der)

Gaul ist ein anderes Wort für Pferd. Heute wird im Hochdeutschen oft abwertend benutzt, im Dialekt dagegen ist es meist das ganz normale Wort. Es kommt auch oft die Mehrzahl *Gäul* vor. In Flurnamen kann es verschiedene Bedeutungen haben, je nachdem mit welchem Wort es zusammengesetzt ist. Ein *Gäulbühl* ist wohl ein Hügel, auf dem Pferde weiden. *Gaulskirchhof* nennt man scherzhaft die Stelle, an der tote Pferde vergraben wurden, da der Friedhof auch Kirchhof genannt wird, weil er sich früher fast immer direkt bei der Kirche befand.

Gäulbühl, Gäulwasen

Gefäll (das), **Gefälle** (das)

Das Wort *Gefäll* oder *Gefälle* hat verschiedene Bedeutungen. Es kann steile Abhänge oder auch steile fließende Gewässer bezeichnen. Manchmal hat es aber auch die gleiche Bedeutung wie Steuer oder Abgabe. In diesem Fall bedeutet es, dass für ein so genanntes Flurstück Abgaben an den Landesherren bezahlt werden mussten. Was die genaue Bedeutung eines bestimmten Namens ist, muss man nach der Geländeform entscheiden. Befindet sich dort ein steiler Abhang, so ist mit Sicherheit dieser der Grund für die Benennung.

Gefällbach, Gefällholz

Gehäg (das)

→ **Hag** (der, das)

Gehai (das), **Ghai** (das)

Der Flurname *Gehai* bezeichnet Gebiete, auf denen der Zutritt oder die Nutzung durch die Allgemeinheit früher verboten war. Meist waren solche Grundstücke besonders eingezäunt. Manchmal finden sich auch die Schreibweisen *Gbai* oder *Kay* auf Landkarten. Man sollte jedoch immer *Gehai* oder *Ghai* schreiben.

Gehai, Ghaiäckerle

Gehäld (das)

Ein *Gehäld* ist ein geneigtes, abschüssiges Stück Land. Das Wort ist verwandt mit → **Halde**.

Gehäld, Gehälde

Ge

Gehau (das)

Mit *Gehau* bezeichnet man ein Stück Wald, aus dem man Holz schlägt. Das Wort taucht in Flurnamen in verschiedenen Formen auf: *Gebäu, Ghau, Gbäu*.

Gebauwald, Gbäuwald

Gehr (der), **Gehren-**

→ **Ger** (der), **Geren-**

Gemeinde (die)

Flurnamen mit dem Wort *Gemeinde*, so etwa *Gemeindeäcker*, bezeichnen das gleiche wie die → **Allmende**, also Land, das früher allen Dorfbewohnern zusammen gehörte und für unterschiedliche Zwecke benutzt wurde.

Gemeindeäcker, Gemeindehäule, Gemeinde, Dornige Gemeinde

Ger (der), **Geren-**

Ein *Ger* ist eine uralte Waffe: ein Wurfspeer, den die Germanen benutzten. Meistens wird der Name für spitz zulaufende, dreieckige Flurstücke verwendet, die von der Form an solche Speere erinnern. Manchmal wird das Wort auch *Gehr* geschrieben. Man findet auch die Form *Geren* und die Verniedlichungsform *Gerle*. Wegen der schwäbischen Aussprache „Gair“ findet man manchmal auch Flurnamen, die so geschrieben werden, die Schreibung „Ger“ ist aber die richtige.

Ger, Gerenbühl, Gerenwiesen

Gerent (das)

Ein *Gerent* ist eine Stelle, die gerodet wurde. Dort wurden also die früher einmal vorhandenen Bäume gefällt, um Ackerland zu gewinnen. Manchmal sagt man auch *Greut* dazu.

Gerent, Neugerent

Geschrei (das)

Flurnamen mit dem Wort *Geschrei* beziehen sich meist auf die Laute von Wildtieren. Demnach sind damit Stellen gemeint, an denen sich bestimmte Tiere oft aufhalten und zu hören sind. Meistens sind es Namen mit Vögeln.

Eulengeschrei, Hätzensgeschrei

Gestad (das)

Gestad ist ein anderes Wort für Ufer. In alten Karten findet man es manchmal mit zwei *a* geschrieben: *Gestaad*.

Hobes Gestad, Gestadäcker

Gestäud (das)

→ **Stäude** (die)

Ge

Gewand (das), **Gewann** (das)

Das Wort *Gewand* oder *Gewann* bedeutet eigentlich so viel wie Ackergränze. Es kommt daher, dass an der Grenze des Ackers der Pflug gewendet werden muss. Man benutzt das Wort jedoch allgemein für einen bestimmten Teil der Ackerflur. Daher sagt man zu Flurnamen manchmal auch Gewinn-Namen.

Langes Gewand, Oberes Gewinn

Gewann (das)

→ **Gewand** (das)

Ghai (das)

→ **Gehai** (das)

Gieß (die), **Gieße** (die)

Das Wort *Gieß* oder *Giese* weist in Flurnamen auf schnell fließendes Wasser hin. Es kann sich um brausende und schäumende Bäche oder aber auf Stromschnellen in Flüssen beziehen.

Gieß, Gießgraben, Taubergießen

Gißübel (der)

Das Wort *Gißübel* hat als Flurname sehr unterschiedliche Bedeutungen. Eigentlich bezeichnet es: ‚ein Stück Land, das manchmal vom Wasser überflutet wird‘. Man nennt aber auch ein altes Strafwerkzeug so. Der *Gißübel* war ein Käfig, den man ins Wasser lassen konnte. Darin wurden Straftäter eingesperrt und eine Weile im Wasser untergetaucht. Später nannte man aber auch Gefängnistürme, in denen es andere Strafwerkzeuge gab, Gißübel. Zudem nennt man auch scherzhaft besonders trockene und wertlose Grundstücke so. Zuletzt kann es auch einfach so viel bedeuten wie eine unheimliche, gruselige Stelle. Was genau der Anlass für den Namen war, muss für jede Flur namens *Gißübel* einzeln erforscht werden. Dazu schaut man sich am besten das Gelände vor Ort an oder fragt bei den Einwohnern.

Gißübel

Gore (der)

Gore ist die Kurzform des Vornamens Georg. Ein Acker mit dem Name *Gore* hat als wohl einmal einem Bauern namens Georg gehört.

Gore, Gorenbühl

Götz (der)

Götz ist die Kurzform des Vornamens Gottfried. Ein Grundstück mit dem Namen *Götz* oder etwa *Götzenwiese* hat also einmal jemandem mit dem Namen Gottfried gehört.

Götzen, Götzenloh

Gr

Grab (das)

Flurnamen mit dem Wort *Grab* deuten oft darauf hin, dass hier einmal alte Gräber oder ganze Friedhöfe gefunden wurden. Manchmal sind diese aus uralter Zeit, von Römern oder Kelten.

Grabäcker, Heidengräber

Graben (der)

Gräben dienten meistens der Bewässerung von Wiesen oder der Wasserversorgung von Mühlen. Das Wort ist sehr häufig in Flurnamen anzutreffen, meist im Grundwort. *Mühlgraben* heißen meistens die Gräben, die das Wasser zu den Mühlen brachten. Die Gräben zu Wiesenbewässerung können ganz unterschiedliche Bestimmungswörter haben. Mehr Informationen zur Wiesenbewässerung findest du im → **Infokasten Wiesenbewässerung**.

Mühlgraben, Langer Graben, Rodgraben

Grub (die), **Grube** (die)

Das Wort *Grube* kommt von graben, es handelt sich also um Vertiefungen im Boden, die vom Menschen ausgehoben wurden. Meist sind es Grabungen nach wertvollen Bodenschätzen wie Lehm, Kalk oder Erz. Auf solche Gruben weisen Namen wie *Leimengrube, Erzgrube, Eisengrube* hin. Das Wort kann sich jedoch auch auf Tierfallen beziehen. Früher waren vor allem die Wölfe in den Wäldern eine große Plage, da sie oft in die Dörfer kamen und Vieh rissen, etwa Hühner und Gänse. Um die Wölfe zu bekämpfen, baute man Fallen: Man grub ein Loch und bedeckte es mit dünnen Ästen und Laub. Darauf legte man ein Stück Fleisch als Köder, der Wolf rannte auf die Äste und brach in das Loch ein, aus dem er dann nimmer heraus kam.

Leimengrube, Erzgrube, Wolfsgrube, Grubäcker

Grummet (das)

Grummet bedeutet, so wie auch das Wort → **Öhmd**, so viel wie ‚zweiter Grasschnitt im Jahr‘. Wo also ein Flurname mit diesem Wort auftaucht, da scheint es sich um besonders gute, ertragreiche Wiesen zu handeln, da man mehrmals in einem Jahr mähen kann.

Grummetau, Grummettal

Grund (der)

Das Wort *Grund* kommt in Flurnamen sehr häufig vor, meist als zweites Wort in zusammengesetzten Namen. Es bedeutet eine Vertiefung im Gelände, als ein kleines Tal oder eine Senke.

Kaltgrund, Kübler Grund, Grundäcker

Guck (der), **gucken**, **Guckgauch** (der)

Gucken ist ein anderes Wort für schauen. Dagegen bedeutet *Guck* auf schwäbisch so viel wie Tüte. Zudem nennt man den Kuckuck manchmal auch *Guck* oder *Guckgauch*. Auf einem *Guckenberg* hat man also wohl eine gute Aussicht, auf einer Flur namens *Guckgauch* gibt es wohl viele Kuckucke.

Guckenberg, Guckenbühl, Guckgauch

Gu

Gülle (die)

Gülle nennt man den flüssigen Dung von Tieren, den man zum Düngen auf die Felder bringt. Wenn eine Flur nun *Güllenacker* heißt, so bedeutet das wahrscheinlich, dass man diesen besonders stark Düngen muss, da die Qualität des Bodens nicht besonders gut ist. Ein *Güllenbach* dagegen ist wohl ein stinkendes, modriges Gewässer
Güllenacker, Güllenbach

Gump (der), **Gumpen** (der)

Ein *Gump* oder *Gumpen* ist ein kleines Loch oder ein Graben mit Wasser.
Gumpenacker, Gumpenloch

Haber (der)

In Baden-Württemberg wird die Getreidesorte Hafer im Dialekt überall *Haber* genannt. So taucht das Wort daher auch in den Flurnamen auf.
Haberacker, Haberland

Hader (der)

Hader ist ein anderes Wort für Streit. Manchmal findet man es in Flurnamen auch in der Form *Häder*. Solche Namen

Hanf und Flachs

Bevor es hierzulande die günstige Baumwolle und Kunstfasern gab, wurden Stoffe aus **Hanf** und **Flachs** hergestellt. Die Pflanzen wurden meist in besonderen Gebieten angebaut, die man an Namen wie *Hanfländer*, *Hanfgärten* oder *Flachsgrund* erkennt. Flachs nennt man auch **Lein** oder **Har**.

Bei der Verarbeitung von Hanf und Flachs zu Stoffgewebe mussten die gerupften Pflanzen zunächst geröstet werden. Sie wurden in kleinen Gruben, die mit Wasser gefüllt waren, der Sonne und dem Regen ausgesetzt. Dabei lösten sich die Fasern von den Holzteilen. Solche Gruben nennt man **Rößen**. Dies dauerte einige Tage, dann kamen die Pflanzen auf die **Spreite**. Dies war ein Platz, an dem der Hanf und Flachs vor der Weiterverarbeitung in der Sonne getrocknet wurde.

Für den nächsten Arbeitsschritt kamen die Pflanzen dann in die die **Breche**. Dort wurden sie zerquetscht, um die holzigen Teile von den Fasern zu trennen. Aus den Fasern konnte man dann Stoffe herstellen. Dazu mussten die Fasern zu Fäden gesponnen werden.

Schon seit über 100 Jahren wird hierzulande kaum noch Hanf und Flachs angebaut, jedoch erinnern die Flurnamen noch an die ehemaligen Verarbeitungsplätze. Wo also Flurnamen wie *Hanfbreche*, *Flachsspreite*, *Hanfröse* oder *Harländer* vorkommen, da wurde früher Stoff und Tuch aus Hanf oder Flachs hergestellt.

Ha

sagen uns meistens, dass um diese Flur einmal ein Streit bestand. Entweder haben sich zwei Gemeinden dort um den Grenzverlauf gestritten oder es gab zwischen verschiedenen Bauern Streit um einen Acker.

Haderacker, Hadernwiese

Hag (der, das)

Hag ist ein altes Wort für Gebüsch oder Hecke. Es kommt in Flurnamen sehr oft vor. Manchmal kommen auch andere Formen des Wortes vor, so zum Beispiel *Hagen*, *Häge*, *Hägle* und *Gebäg*.

Hag, Hagacker, Hägnach

Halde (die)

Eine *Halde* ist das gleiche wie ein Abang. Das Wort kommt in Flurnamen sehr oft vor. Oft sind Gebiete mit dem Wort *Halde* alte Weinberge. Manchmal sagt man auch *Hälde* dazu.
Halde, Rothalde, Sommeralden

Hanf (der)

Hanf war früher eine wichtige Nutzpflanze. Man gewann daraus Fasern zur Herstellung von Stoffen. Auch heute wird noch Hanf angebaut, jedoch lange nicht mehr so viel wie früher, da Baumwolle und Kunstfasern viel billiger sind. Flurnamen mit dem Wort *Hanf* können entweder von ehemaligen Anbauflächen kommen, so etwa *Hanfgärten*, oder aber von der Weiterverarbeitung: *Hanfbreche*, *Hanfröse*. Mehr Informationen zur Verarbeitung von Hanf findest du im → **Infokasten Hanf und Flachs**.

Hanfgärten, Hanfländer, Hanfbreche

Har (der)

Har ist ein altes Wort für → **Flachs**, eine Nutzpflanze. Aus den Fasern des Flachs stellte man früher Stoffe her. Mehr Informationen zur Verarbeitung von Hanf und Flachs findest du im → **Infokasten Hanf und Flachs**.

Harländer, Harröse

Hart (der, die, das)

Hart ist altes, ausgestorbenes Wort für einen Wald, der als Weide für Tiere benutzt wurde. Vor allem Schweine finden im Wald genügend Nahrung wie zum Beispiel Bucheckern. Im fränkischen Raum sagt man *die Hart*, im alemannischen und schwäbischen Raum dagegen *das Hart* oder *der Hart*.

Hart, Hartwald

Hase (der)

Der Feldhase ist ein bei uns häufig vorkommendes Wildtier. Flurnamen mit dem Wort *Hasen* sind ebenfalls recht häufig und zeigen Stellen an, an denen sich viele Hasen aufhalten.
Hasenbühl, Hasentanz

Hasel (der)

Flurnamen mit dem Wort *Hasel* beziehen sich auf den Haselnussstrauch, der bei uns wild wächst und häufig zu finden ist. Man findet auch die Form *Häsel*. Wo man solche Flurnamen findet, wachsen oder wuchsen also viele Haselnüsse.

Ha

Es gibt auch die Namen *Haslich* oder *Häslich*, diese bezeichnen ebenfalls Stellen mit vielen Haselnusssträuchern.
Hasel, Haslich, Häslich, Häselwiesen

Hattel (die), **Hättel** (die)

Hattel oder *Hättel*, manchmal auch *Hettel*, ist ein anderes Wort für die Ziege. Wo das Wort in einem Flurnamen zu finden ist, wurden also offenbar Ziegen gehalten. Es kommt auch die Verniedlichungsform *Hättele* oder *Hettele* vor.
Hättel, Hattelgasse

Hatz (die)

Hatz ist ein anderes Wort für Jagd. Insbesondere meint man damit Jagt mit Hunden, die man auf die Wildtiere hetzt. Flurnamen mit dem Wort *Hatz* bezeichnen also Jagdbezirke. Meist handelt es sich dabei um Wälder.
Schweinsbatz

Hatze (die), **Hätze** (die)

Hatze, *Hätze* oder auch *Hetze* ist eine andere Bezeichnung für die Elster. Wo man das Wort in einem Flurnamen findet, kommen diese Vögel also wohl oft vor. Das Wort ist jedoch leicht mit der → **Hatz** zu verwechseln. Flurnamen wie *Hatzen* oder *Hätzen* meinen meistens den Vogel und nicht die Jagd. Es kommt auch die Verniedlichungsform *Hätzle* oder *Hetzle* vor.
Hatzen, Hätzengeschrei, Hetzle

Hau (der)

Ein *Hau* ist ein Stück Wald aus dem man Holz schlägt. Manchmal sagt man auch *Gebau* dazu. Ebenso findet man die Verniedlichungsform *Häule*.
Hau, Öder Hau, Häule

Hecke (die)

Hecken dienten schon früher oft als Grenzen von Grundstücken oder sie erstreckten sich entlang der Straßen und Wege. Allerdings waren sie früher eher aus wild wachsendem Gebüsch als aus sauber zugeschnittenen Pflanzen wie wir sie heute aus den Gärten kennen.
Lange Hecke, Heckenäcker

Heer (das)

Das Wort *Heer* deutet in Flurnamen oft auf militärische Anlagen aus alten Zeiten hin. Oft sind damit Einrichtungen der Römer gemeint.
Heeracker, Heerstraße

Heide (die)

Eine *Heide* ist eine Landschaft mit trockenem Boden, einzelnen Bäumen und Gebüsch. Oft weiden dort Schafe. Sehr bekannt ist die *Lüneburger Heide* in Norddeutschland. Aber auch in Baden-Württemberg gibt es viele Heiden und das Wort findet man ab und zu in Flurnamen. Achtung: Es gibt auch das Wort → **Heide** (der)!
Heidebusch, Auf der Heide

He

Heide (der)

Im Gegensatz zur *Heide* mit dem Begleiter *die* ist *der Heide* ein Mensch, der nicht der christlichen Religion angehört. Deshalb kommt das Wort oft in Flurnamen vor, die die Lage von Bauwerken der Römer oder Kelten bezeichnen.
Heidengraben, Heidengräber

heilig

Flurnamen mit dem Wort *heilig* sagen uns meistens, dass die so benannte Flur einst im Besitz der Kirche oder eines Klosters war.
Heiligenwiesen, Heiligenacker

Heller (der)

Der *Heller* ist eine alte Münzsorte aus der Zeit lange vor dem Euro und der Deutschen Mark. Diese hat ihren Namen von der Stadt Schwäbisch Hall, in der sie geprägt wurde. Ist das Wort in einem Flurnamen zu finden, so heißt das meistens, dass für diese Flur eine regelmäßige Geldsteuer zu bezahlen war.
Helleräcker

Herd (der), **Herde** (die)

Da die Wörter *Herd* („Kochstelle“) und *Herde* („Vieh“) im Dialekt gleich klingen, sind sie in Flurnamen meistens nur schwer auseinander zu halten. Häufiger ist das Wort *Herde*. Besonders oft findet man den Flurnamen *Herdweg*. Das ist der Weg, auf dem die Viehherde vom Dorf oder aus der Stadt auf die Weide hinaus getrieben wird. Auch oft zu finden ist der Name *Vogelberd*. Dies ist eine Stelle, an denen man Vögeln Futter gab, um sie zur Jagd anzulocken. Im Mittelalter war die Vogeljagd sehr beliebt, was man sich heute kaum noch vorstellen kann. Dieser Name geht auf das Wort *der Herd* zurück und hat nichts mit der *Herde* zu tun.
Herdweg, Herdgasse, Herdenbrunnen / Vogelberd

Herr (der)

Das Wort *Herr* oder *Herren* bezieht sich in Flurnamen meist auf die Herrschaft, also Fürsten oder andere Adelige. Ein so bezeichnetes Landstück war also einst in deren Besitz.
Herrenwiese, Herrensclag

Hettel (die)

→ **Hattel** (die)

Hetze (die)

→ **Hatze** (die)

Heu (das)

Heu ist getrocknetes Gras, das als Futter für das Vieh verwendet wird. Das Wort ist häufig in Flurnamen zu finden. Das bedeutet dann meist, dass sich dort Wiesen befinden.
Heental, Henweg

Hi

Himmel (der)

Das Wort *Himmel* kommt in Flurnamen meistens für sehr hoch gelegene Gebiete vor, da man dort dem Himmel besonders nah ist.

Himmelreich, Himmelssteige, Himmelsleiter

Holder (der), **Holderle** (das), **Hölderle** (das)

Holder ist ein anderes Wort für den Holunder. Manchmal kommt es auch in der Verniedlichungsform *Holderle* oder *Hölderle* vor. Wo das Wort in Flurnamen vorkommt, kann man davon ausgehen, dass dort auch Holunderbüsche wachsen oder früher einmal wuchsen.

Holderrücker, Holderbusch

Hölle (die)

Das Wort *Hölle* steht in Flurnamen meistens für besonders unheimliche oder dunkle Gebiete. Nicht selten gibt es in der Nähe zu solchen Fluren auch Flurnamen mit dem Wort → **Himmel**. Man findet auch das Eigenschaftswort *höllisch* in manchen Namen.

Höllengrund, Höllendampf, Höllische Grube

Holz (das)

Das Wort *Holz* bezeichnet in Flurnamen meist kleinere Wälder.

Osterholz, Unterholz, Zwischen den Hölzern

Hor (das), **Horb** (das)

Hor oder *Horb* ist ein anderes Wort für Sumpf. An Flurnamen mit diesem Wort kommt also meist sumpfiger Boden vor. Oft war dies aber auch nur früher so und die Sumpfbereiche wurden zur besseren Ackernutzung mittlerweile trocken gelegt. In diesem Fall erinnert dann der Name noch an den früheren Zustand. Es kommen auch die Formen *Horben* oder *Hörle* vor. Auch eine Stadt am Rande des Schwarzwaldes heißt *Horb*.

Horb, Horben, Horbtal

Horn (das)

Im Vergleich mit den Hörnern von Ochsen oder Schafböcken werden spitze Berge oder Hügel oft mit *Horn* oder *Hörnle* bezeichnet.

Hornberg, Hörnle, Zellerhorn

Hulb (die), **Hülbe** (die), **Hüle** (die)

Hulb, Hülen oder *Hülben* bezeichnet Stellen, an denen man das Vieh tränken kann, also Wasserstellen.

Hülenfeld, Hülbental, Hulb

Hummel (der)

Hummel ist nicht nur der Name des Insekts, es ist auch ein anderes Wort für den Zuchtstier. Früher gab es in jedem Dorf einen oder mehrere Zuchtstiere oder Bullen, um die Rinderzucht zu ermöglichen. Die anderen männlichen Rinder wurden kastriert. Zu diesen sagt man dann → **Ochsen**. Die Ochsen wurden meist in der Feldarbeit eingesetzt. Da

Hu

die Zuchtstiere jedoch hierfür nicht geeignet sind, wurde dem Bauern, der diesen versorgte, meist als Belohnung für seinen Dienst ein Stück Land zur Benutzung überlassen. Solche Grundstücke heißen dann zum Beispiel *Hummeläcker*. Ein anderes Wort für den Hummel ist → **Farren**.

Hummeläcker, Hummelberg

Hunger (der)

Wenn das Wort *Hunger* in Flurnamen auftaucht, so bedeutet dies meist dass die bezeichneten Felder einen schlechten Boden haben. Dort wuchs dann so wenig Getreide dass man hungern musste. Quellen, die nur selten Wasser liefern, nennt man auch *Hungerbrunnen*.

Hungerhalde, Hungerbrunnen

Hur (die), **Hure** (die)

Böse Schimpfwörter wie *Hure* weisen in Flurnamen meist auf schlechten Boden oder sonst wie unbrauchbare Landstücke hin.

Hurenklinge

Immen (die, Mz.)

Immen ist ein altes Wort für die Bienen. Man kann es hin und wieder in Flurnamen finden.

Immengärtle, Immenhart

inner

Das Verhältniswort *inner* kommt gelegentlich als Zusatz zu Flurnamen vor. Meist gibt es dann den gleichen Flurnamen auch mit dem Zusatz → **außer**, zum Beispiel *Innere Wiesen* und *Äußere Wiesen*. Das bedeutet dann, dass die *Inneren Wiesen* näher am Dorf liegen, die *Äußeren Wiesen* weiter draußen. *Innere Wiesen, Innere Halde, Innere Au*

Jauch (der), **Jauchert** (der), **Juchert** (der)

Ein *Jauch* oder *Jauchert* ist ein altes Flächenmaß. In manchen Gegenden sagt man auch *Juchert*, die Mehrzahl heißt manchmal *Jäuchen*.

Acht Jauchert, Jäuchen

Jude (der), **Juden** (Mz.)

Bis zu ihrer Vertreibung und Ermordung durch die Nationalsozialisten im Dritten Reich lebten in Deutschland viele Menschen jüdischen Glaubens. Lange Zeit hatten sie weniger Rechte als die christlichen Menschen. Viele von ihnen arbeiteten als Händler. Manchmal erinnern Flurnamen an die Juden. So gibt es zum Beispiel häufig Wege, die *Judenweg* genannt werden. Auf solchen Wegen gingen die jüdischen Händler von Ort zu Ort oder sie führten zur nächsten Synagoge, einem jüdischen Gotteshaus. Ein *Judenkirchhof* ist dagegen eine Stelle, an der sich ein jüdischer Friedhof befindet oder befand. Viele jüdischen Friedhöfe und fast alle Synagogen wurden von den Nationalsozialisten zerstört. Manche hat man wieder aufgebaut, oft erinnern jedoch nur noch Gedenktafeln oder Flurnamen an diese ehemaligen Mitbürger.

Judenweg, Judenkirchhof, Judenforchen

Ka

Kalk (der)

Der *Kalk* war immer schon ein wichtiger Baustoff. Man brauchte ihn zur Herstellung von Mörtel und zum Streichen von Häusern. Er wird aus Kalkstein hergestellt indem man diesen in einem speziellen Ofen brennt. Der Flurname *Kalkofen* weist also auf den ehemaligen Ort eines solchen Ofens hin. Flurnamen wie *Kalkgrube* dagegen bedeuten, dass dort einmal Kalkstein abgebaut wurde.

Kalkofen, Kalkgrube

kalt

Das Eigenschaftswort *kalt* ist sehr oft in Flurnamen zu finden. Es werden damit Orte bezeichnet, an denen es besonders kalt ist.

Kaltgrund, Kalte Küche, Kaltental

Kanzel (die)

Das Wort *Kanzel* bezeichnet oft vorspringende Berg- oder Felsstücke. Das ist wohl ein bildlicher Vergleich mit der Redkanzel in der Kirche.

Kanzel

Kapf (der)

Ein *Kapf* ist eine Bergkuppe. Meist werden auffällige Berge, oft mit guter Aussicht, so benannt.

Kapf

Kar (das)

Kar ist ein anderes Wort für eine Schüssel. Ähnlich wie das Wort → **Wanne** bezeichnet es in Flurnamen meist eine Mulde. Es ist also ein Vergleich der Geländeform mit dem Haushaltsgegenstand.

Sulzkar, Karwiese

Katze (die)

Die *Katze* kommt oft in Flurnamen vor, jedoch aus sehr unterschiedlichen Gründen. Manchmal ist ein Ort gemeint, an dem die früher bei uns lebenden Wildkatzen anzutreffen waren. Manchmal wird das Wort aber auch in einem abwertenden Sinn benutzt, um Äcker von schlechter Qualität zu bezeichnen. Zudem kommt oft der Flurname *Katzensteig* vor, das sind steile Fußwege, die so unwegsam sind, dass dort fast nur Katzen sicher gehen können.

Katzenacker, Katzenlauf, Katzensteig

Kay (das)

→ **Gehai** (das)

Kelter (die)

In einer *Kelter* werden Trauben gepresst und zu Wein verarbeitet. Fast jedes Dorf in einem Weinbaugebiet hat eine oder mehrere Kelter. Auch dort, wo heute kein Wein mehr angebaut wird, findet sich der Flurname hin und wieder. Er erinnert dann an den Standort einer ehemaligen Kelter.

Kelter, Kelteracker

Ke

Kessel (der)

Das Wort *Kessel* bezeichnet in Flurnamen meist im übertragenen Sinn muldenartige Vertiefungen im Boden. Manchmal kann auch eine Quelle so heißen, die in einem kesselähnlichen Becken entspringt.

Kessel, Kesselhalde

Kilch (die)

Kilch ist eine andere Form des Wortes → **Kirche**.

Kirche (die)

Flurnamen mit dem Wort *Kirche* zeigen meistens an, dass das Gebiet früher der Kirche gehörte. Dies ist meistens dann der Fall, wenn das Wort *Kirche* am Anfang, also als Bestimmungswort, steht, so zum Beispiel in *Kirchäcker*. Manchmal wird es im übertragenen Sinn jedoch einfach für einen Ort benutzt, an dem sich bestimmte Tiere versammeln. Dann steht es im Namen hinten, als Grundwort. Ein Beispiel dafür ist die *Schlangenkirche*.

Kirchweg, Kirchäcker, Schlangenkirche

Klamm (die)

Eine *Klamm* ist eine kleine Schlucht oder ein tiefer Graben.

Klammberg, Hofklamm

Klemmer (der)

Klemmer ist ein anderes Wort für die großen Waldameisen. Wo das Wort in Flurnamen auftaucht, kann man also wahrscheinlich viele dieser Waldameisen antreffen. In manchen Gegenden bedeutet das Wort auch ‚Hirschkäfer‘. Welche Bedeutung in deinem Wohnort eher zutrifft, erfragst du am besten bei den Einwohnern.

Klemmerhalde, Klemmerbau

Klinge (die)

Eine *Klinge* bezeichnet in Flurnamen meist das gleiche wie eine Schlucht oder ein enges, steiles Tal.

Falsche Klinge, Klängenbach, Klinghart

Kloster (das)

Flurnamen mit dem Wort *Kloster* zeigen meistens an, dass die so benannte Flur einmal im Besitz eines Klosters war. Es kann jedoch auch sein, dass sich direkt in der Nähe ein Kloster befindet oder früher einmal befand.

Klosteracker, Klosterwiese

Kohl (der), **Kohle** (die)

Wörter wie *Kohl* oder *Kohle* können in Flurnamen zwei Bedeutungen haben und man kann sie nicht leicht auseinander halten. Seltener ist die Bedeutung ‚Kohl‘, also die Pflanze. Diese nennt man bei uns eher → **Kraut**, da man daraus meistens Sauerkraut herstellt. Die andere Bedeutung ist ‚Kohle‘, also das Brennmaterial. Früher wurde sehr viel mit Holzkohle geheizt, vor allem Schmiede und Glasbläser nutzten sehr viel Holzkohle. Diese wird aus Buchenholz hergestellt. Das Holz wird zu einem großen Haufen aufgeschichtet, mit

Ko

Erde überzogen und dann angezündet. Da so kein Sauerstoff an das Holz kommt, brennt es nicht ab, es wird durch einen langen Schwelbrand zu Holzkohle. Diese gibt dann beim Verbrennen viel höhere Temperaturen als normales Holz. Somit konnte man zum Beispiel Metalle schmelzen und verarbeiten. Besonders im Schwarzwald wurde sehr viel Holzkohle hergestellt.

Die meisten Flurnamen mit dem Wort *Kohl* weisen auf Holzkohleherstellung hin. Eine *Kohlstatt* ist der Platz, an dem Kohlenmeiler standen. Der *Köhler* ist der Mann, der die Holzkohle herstellt. Ein Acker namens *Köhler* kann also zum Beispiel einmal einem Köhler gehört haben.

Kohlstatt, Kohlplatte, Köhler, Koblerbau

Kolben (der)

Sumpfpflanzen an Ufern von Gewässern wie die Rohrkolben werden oft *Kolben* genannt. Das kommt vom kolbenartigen Fruchtstand dieser Pflanzen. Das Wort findet man meist in Namen von Fluren, die am Ufer von Gewässern liegen.

Kolbenwiese, Rohrkolben

Kopf (der)

Das Wort *Kopf* kommt häufig in Namen von Bergen vor. Dies kann man sich als Vergleich mit dem menschlichen Körper vorstellen, da ja der Kopf der oberste Körperteil ist, so werden besonders hohe Berge auch oft *Kopf* genannt.

Eselkopf, Schweizerkopf

Kraut (das)

Der Weißkohl wird bei uns meistens *Kraut* genannt, da man vor allem Sauerkraut daraus zubereitet. In der Nähe der Dörfer gibt es noch heute oft Gärten, in denen Gemüse angebaut wird, diese heißen meistens *Krautgärten*.

Kraut, Krautgärten

Kreuz (das)

Das Wort *Kreuz* ist in Flurnamen sehr häufig. Besonders in katholischen Gegenden gibt es heute noch sehr viele Wegkreuze. Solche Kreuze können verschiedene Bedeutungen haben. Entweder wurden sie aufgestellt um einen Weg zu markieren oder um an einen Unfall oder ein Verbrechen zu erinnern. Wo man das Wort in einem Flurnamen findet, da ist es wahrscheinlich, dass dort einmal ein solches Kreuz stand oder sogar noch steht.

Beim Kreuz, Kreuzholz, Kreuzacker

Krieg (der)

Das Wort *Krieg* hatte früher eine andere Bedeutung als heute. Früher bedeutete es auch einfach ‚Streit‘. In Flurnamen bezieht es sich oft auf einen Rechtsstreit um ein bestimmtes Grundstück.

Kriegacker

Krot (die), **Krote** (die), **Kröte** (die)

Krot und *Krote* sind andere Formen des Wortes *Kröte*. Wo eine dieser Formen in einem Flurnamen auftaucht, da leben

Ku

wohl viele Kröten. Es kommt auch die Verniedlichungsform *Krötle* oder *Krotle* vor. Oft wirt es auch *Krott* geschrieben.

Krotacker, Kröteswasen

Külle (das)

Külle ist ein anderes Wort für das Kaninchen. Wo eine Flur so benannt ist, leben wohl viele dieser Tiere.

Küllesacker, Küllenbof

Kümmel (der), **Kümmich** (der)

Kümmel, manchmal auch *Kümmich*, ist eine Gewürzpflanze, die meist in Gärten angebaut wird, aber auch wild anzutreffen ist.

Kümmelacker, Kümmichplatz

Lach (die), **Lache** (die)

Es gibt zwei unterschiedliche Wörter namens *Lache*, die zwei verschiedene Bedeutungen haben und beide in einem Flurnamen vorkommen können. Die eine Bedeutung ist ‚kleiner Tümpel‘ oder ‚Pfütze‘. Meist sind damit Wasseransammlungen gemeint die nach Regenfällen oder nach der Schneeschmelze entstehen und nur langsam wieder austrocknen. Die andere Bedeutung ist ‚Grenzzeichen‘. Früher wurden zur Markierung von Gemarkungs- oder Landesgrenzen oft Zeichen an Bäumen angebracht, meist an Eichen und Buchen.

Man kann die beiden Wörter nur an der Aussprache auseinander halten, geschrieben werden sie gleich. Das Wort mit der Bedeutung ‚Pfütze‘ klingt so, wie man im Dialekt das Wort *Sache* spricht, das mit der Bedeutung ‚Grenzzeichen‘ dagegen so, wie man das Wort *Straße* im Dialekt spricht. Wenn man genau hin hört, kann man den Unterschied erkennen. Aber auch durch Befragung von ortskundigen Leuten kann man oft herausfinden, ob im Einzelfall eine Pfütze oder ein altes Grenzzeichen mit dem jeweiligen Flurnamen gemeint ist.

Hintere Lach, Schwarze Lache

Land (das), **Länder** (Mz.)

Das Wort *Land* bedeutet in Flurnamen meist einfach so viel wie ‚Ackerland‘ oder ‚kleines Feldstück‘. Häufig kommt die Mehrzahl *Länder* vor. Damit meint man dann meistens kleine Grundstücke zu besonderen Zwecken wie dem Anbau von Hanf, Flachs oder auch Gemüse.

Krummes Land, Hanfländer, Krautländer

Leh (der)

Ein *Leh* ist ein kleiner, oft rundlicher Hügel. Das Wort wird heute nicht mehr benutzt, kommt aber in Flurnamen oft vor.

Michelleh, Lehle

Lehen (das)

In früheren Zeiten hatten die Landwirte die Felder, auf denen sie anbauten, oft von einem Fürsten oder anderen Herrscher geliehen. Sie mussten dafür Teile ihrer Ernte an den

Le

Fürsten abgeben. Dieses geliehene Land nannte man das *Lehen*. Das Wort kommt oft in Flurnamen vor, manchmal auch in der Verniedlichungsform *Lehle*.

Lehenbach, Lehenholz, Lehle

Leim (der), **Leimen-**

Leim ist ein anderes Wort für Lehm und kommt oft in Flurnamen vor. Es zeigt an, dass es sich hier um besonders lehmigen, tonigen Boden handelt, der meist von schlechter Qualität für den Ackerbau ist.

Leim, Leimbübl, Leimengrube

Lein (der)

Lein ist ein anderes Wort für → **Flachs**, eine Nutzpflanze. Aus den Fasern des Flachs stellte man früher Stoffe her. Mehr Informationen zur Verarbeitung von Hanf und Flachs findest du im → **Infokasten Hanf und Flachs**.

Leingärten, Leinlache

Letten (der)

Letten ist ebenfalls ein anderes Wort für Lehm. Wo das Wort in Flurnamen auftaucht, da gibt es lehmigen Boden. Im Gegensatz zu → **Leim** handelt es sich hier um Boden von noch schlechterer Qualität. Der Flurname *Lettengrube* bezeichnet eine ehemalige Lehmgrube.

Lettenacker, Lettengrube

Loch (das)

Das Wort *Loch* bezeichnet in Flurnamen meist Vertiefungen in Gelände. Also sind damit tiefer gelegene Felder oder Wälder gemeint.

Lochweg, Ofenloch

Loh (der)

Loh ist ein altes Wort für einen lichten Wald. Es kommt auch in den Formen *Löber* und *Löble* vor. Man kann es in Flurnamen oft finden. Es kann jedoch leicht mit → **Loch** verwechselt werden.

Lohholz, Breitlob

Los (das)

Früher wurde manchmal Land, das vorher im Allgemeinbesitz (→ **Allmende**) oder im Besitz der Herrschaft war, unter allen Bürgern aufgeteilt. Dabei wurden gleich große Stücke angelegt und unter den Bürgern verlost. Auf solche Vorgänge weisen Flurnamen mit dem Wort *Los* hin. Namen wie *Luss*, *Lüsse* und *Lüssen* bedeuten das gleiche. Manchmal findet man in Karten auch die veraltete Schreibung *Luß* oder die Verniedlichungsform *Lüssle*.

Losholz, Loswiesen, Lüsse

Lug (der)

Lug ist ein altes Wort für eine Stelle, an der man eine gute Aussicht hat. Das Verb dazu heißt *lügen*. Ein *Lugberg* ist also ein Berg, von dem man weit in die Landschaft schauen kann.

Lugberg, Lugacker, Luginsland

Lu

Luss (der), **Lüsse** (die), **Lüssen** (Mz.)

→ **Los** (das)

lützel, lützen

Lützel ist ein altes Eigenschaftswort, das so viel bedeutet wie klein. Es kommt daher in Flurnamen für kleine Flurstücke vor. Manchmal findet sich auch die Form *lützen*.

Lützelbach, Lützelebene, Lützentäl

Mahd (das, manchmal auch die, der), **Mähder** (Mz.)

Das *Mahd* ist eine Wiese die nur einmal im Jahr gemäht wird. Die Mehrzahl des Wortes ist *Mähder*. Manchmal sagt man auch *die Mahd* oder *der Mahd*.

Oberes Mahd, Saures Mahd, Mähdertäle

Mark (die)

Die *Mark* ist nicht nur die alte Geldwährung von Deutschland, es ist auch ein altes Wort für die Grenze, Grenzzeichen oder das Gebiet um ein Dorf herum. Kommt das Wort in einem Flurnamen vor, so ist es wahrscheinlich, dass das bezeichnete Gebiet in der Nähe der Grenze liegt. Ein *Markstein* ist ein Grenzstein.

Markberg, Hobe Mark, Markstein

Matt (die), **Matte** (die), **Mättle** (das)

Matt oder *Matte* ist ein alemannisches Wort für Wiesen im Bergland. Manchmal kommt auch die Verniedlichungsform *Mättle* oder die Mehrzahl *Matten* vor. Das Wort ist vor allem im südlichen Teil des Schwarzwalds zu finden, wo der alemannische Dialekt gesprochen wird.

Wannenmatte, Felsenmatt, Geißmättle

Mauer (die)

Das Wort *Mauer* kommt in Flurnamen oft dort vor, wo man Reste alter Gebäude oder Militäranlagen gefunden hat. Diese können von Ritterburgen, Römerkastellen oder Anlagen der Kelten stammen. Es gibt auch einige andere Formen des Wortes: *Mauern*, *Mäuern*, *Mäuerle*, *Mäurach*. Manchmal kann das Wort auch einen steilen Felshang meinen, der mit einer Mauer verglichen wird.

Teufelsmauer, Maueracker, Siebenmäuerle

Meise (die)

Die *Meise* ist ein bei uns häufiger Singvogel. Daher findet man ihren Namen auch oft in den Flurnamen. Da jedoch das alte Wort → **Meiß** im Dialekt genau gleich ausgesprochen wird, kann man oft nicht sagen, woher ein Name wie *Meisenbart* nun wirklich kommt. Auch auf die Schreibungen in der Karte kann man sich hier nicht unbedingt verlassen.

Meisenbach, Meisenbart

Meiß (der)

Das Wort *Meiß* ist sehr alt und uns heute nicht mehr bekannt. Es bedeutet so viel wie ‚Holzschlag‘, also ein Bereich im Wald, in dem Holz gefällt wird. Das Wort klingt im Dialekt gesprochen genau gleich wie → **Meise**, daher kann

Me

man oft nicht sagen, ob eine Flur mit dem Wort in ihrem Namen nun nach dem Vogel oder dem Holzschlag benannt ist.

Meißbart, Meißebau

Mergel (der)

Der *Mergel* ist eine Bodenart, die aus Ton und Kalk besteht. Wo eine Flur einen Namen wie *Mergelacker* trägt, da kommt also diese Bodenart vor.

Mergelacker, Mergelgrube, Mergel

Mesner (der), **Mesmer** (der)

Der *Mesner* ist ein Kirchendiener, der den Pfarrer bei der Arbeit unterstützt. Wenn dieser Berufsname in einem Flurnamen vorkommt, dann bedeutet das meistens, dass diese Flur einmal einem Mesner gehörte oder ihm als Lohn für seine Arbeit verliehen wurde. Manchmal schreibt und spricht man auch *Mesmer*.

Mesneracker, Mesnerwiese

Michel, Michel (der)

Michel ist nicht nur ein Vorname, es ist auch ein altes Eigenschaftswort, das so viel bedeutet wie ‚groß‘. In Flurnamen steht es also entweder für besonders große Fluren oder für einen ehemaligen Besitzer namens *Michel*. Dies lässt sich nicht immer mit Sicherheit entscheiden, jedoch ist es immer dann eher der Vorname, wenn danach ein *s* folgt: *Michelsberg*. Das *s* steht in diesem Fall für den Wesfall / Genitiv. Es bedeutet dann so viel wie ‚Berg des Michels‘. Ohne *s* handelt es sich dagegen eher das Eigenschaftswort: *Michelfeld* = ‚großes Feld‘.

Michelsberg, Michelswiese / Michelfeld, Michelau

Moos (das)

Moos ist nicht nur eine Bezeichnung für die Pflanze, es ist auch ein anderes Wort für sumpfiges Gelände. Als Flurname kommt es besonders im Schwarzwald sehr häufig vor.

Erlenmoos, Moosbalde

Morgen (der)

Ein *Morgen* ist ein altes Flächenmaß. Ein Morgen ist eine so große Fläche, wie sie ein Mensch an einem Morgen umgraben kann.

Sieben Morgen, Morgenacker

Müsse (die)

Müsse bedeutet so viel wie ‚Sumpf‘ oder ‚Moor‘. Sumpfiges Gelände heißt daher oft so. Das Wort kommt vor allem im Schwarzwald und in Oberschwaben sehr häufig in den Flurnamen vor.

Müsse, Müssacker, Silbermüsse

Nol (der), **Noll** (der), **Nollen** (der)

Ein *Nol*, *Noll* oder auch *Nollen* ist ein kleiner Hügel. Manchmal findet man auch die Form *Nölle* in Flurnamen.

Nolber, Nollen, Nollweg

Od

öd, öde, Öde (die)

Mit dem Eigenschaftswort *öd* oder *öde* bezeichnet man Land das nicht zum Ackerbau benutzt wird. Oft handelt es sich um Land mit sehr steinigem oder schlechtem Boden, so dass es sich dort nicht lohnt, etwas anzupflanzen. Es gibt auch das Hauptwort *Öde*.

Ödacker, Ödental, Öde

Öhmd (das)

Das Wort *Öhmd* bezeichnet den zweiten Grasschnitt im Jahr. Im Gegensatz zu → **Mahd** handelt es sich dabei also um Wiesen die so fruchtbar sind, dass man sie zweimal im Jahr mähen kann.

Öhmdwiesen, Öhmdbühl

Ösch (der)

→ **Esch** (der)

Oster-, Öster- (< Osten)

Im Bestimmungsteil von Flurnamen kommt gelegentlich das Wort *Oster* vor. Manchmal schreibt man es auch mit *ö*: *Öster*. Dieses Wort kommt von der Himmelsrichtung *Osten*. Das bedeutet dann, dass die so benannte Flur östlich vom dazugehörigen Dorf liegt.

Osterlob, Österfeld, Österberg

Pest (die)

Die *Pest* war eine früher weit verbreitete, schlimme Krankheit. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit starben in ganz Europa zahlreiche Menschen daran. Manchmal blieben in Dörfern nur noch ein paar Menschen übrig. Wo man einen Flurnamen mit dem Wort *Pest* findet, da wurden wahrscheinlich die Menschen vergraben, die an einer Pestepidemie gestorben waren.

Pestacker

Pfaff (der), **Pfaffe** (der)

Pfaffe ist ein altes Wort für den Pfarrer. Heute wird das Wort oft als schlecht oder gemein angesehen. Früher war es jedoch die ganz normale Berufsbezeichnung. Wenn das Wort in einem Flurnamen vorkommt, dann kann man davon ausgehen, dass dieses Landstück einmal einem Pfarrer gehört hat.

Pfaffensbart, Pfaffenwald

Pfannenstiel (der)

Der Flurname *Pfannenstiel* kommt recht häufig vor. Er bezieht sich auf den bildlichen Vergleich mit einer Pfanne, bezeichnet also ein Ackerstück, das sehr schmal ist, und an einem Ende auf die Breitseite eines anderen Ackers stößt.

Pfannenstiel

Pfarrer (der), **Pfarr-**

Ähnliches wie bei dem Wort → **Pfaff** gilt auch für *Pfarrer*. Wenn es in einem Flurnamen zu finden ist, dann ist es wahrscheinlich, dass das Landstück einmal einem Pfarrer gehört

Pf

hat. Meistens ist in Flurnamen nur der Wortbaustein *Pfarr-* zu finden.

Pfarrwiesen, Pfarrbreite

Pferch (der)

Ein *Pferch* ist eine Einzäunung für Tiere, meistens für Schafe. Wo man dieses Wort in einem Flurnamen findet, befand sich also wohl einmal eine solche Einzäunung.

Pferchfeld, Pferchgraben

Pfuhl (der), **Pfühl** (der)

Pfuhl oder *Pfühl* ist ein anderes Wort für ‚Sumpf‘. Meist sind damit kleine Pfützen mit schlammigem Ufer gemeint.

Pfuhlbach, Entenpfühl

Pfütz (die), **Pfütze** (die)

Das Wort *Pfütz* oder *Pfütze* kommt oft in Flurnamen vor. Meist sind damit kleine Tümpel oder schlammige Pfützen gemeint, die entweder immer oder nur manchmal nach Regenfällen mit Wasser gefüllt sind.

Pfütze, Pfützäcker, Hirschpfütze

Platte (die)

Als *Platte* werden flache, ebene Landstücke bezeichnet. Oft sind es Gebiete wo das Gestein durch die Erde hervorschaut.

Plattenberg, Plattenäcker, Koblplatte

Poche (die), **Pochwerk** (das)

Eine Poche oder ein Pochwerk ist eine Anlage aus dem Bergbau. Sie wurde meist wie eine Mühle mit Wasser betrieben und diente dazu, das Erz vom wertlosen Gestein zu trennen. Mehr Informationen zum Bergbau findest du im → **Infokasten Bergbau**.

Poche, Pochwerk

Rain (der)

Ein *Rain* ist ein schmaler, langer Abhang, oft entlang von Wegen. Das Wort ist in Flurnamen sehr häufig.

Schlundrain, Rainenfeld

Rank (der)

Ein *Rank* ist eine Biegung oder eine Kurve. Wenn das Wort in einem Flurnamen vorkommt, so kann man vermuten dass das bezeichnete Landstück gekrümmt ist oder an einer Wegbiegung liegt. Das Wort kann auch in etwas anderen Formen auftauchen: *Ranken, Ränk, Ränkle*.

Rankenwiesen, Krummer Rank, Rankäcker

Reut (die), **Reute** (die)

Die *Reute* oder *Reut* ist eine Stelle, an der der Wald abgeholzt wurde, um Land für Felder zu gewinnen. Früher war ja fast unser ganzes Land von Wald bewachsen.

Reutäcker, Kohlreute

Ri

Ried (das)

Das Wort *Ried* bedeutet so viel wie ‚Sumpf‘ und kommt sehr oft in Flurnamen vor. Nicht selten heißen auch Fluren so, die überhaupt nicht sumpfig sind. In diesen Fällen zeigen uns diese Namen dann, dass es dort früher einmal sumpfig war. Zur Verbesserung der Landwirtschaft hat man im Lauf der Zeit viele sumpfige Landstücke trocken gelegt.

Ried, Riedgraben, Donauried

Riegel (der)

Als *Riegel* werden oft verschließbare Querbalken an Toren bezeichnet. Dabei kann es sich um Tore zum Wald oder ein Tor im → **Etter** handeln. Man muss sich die Landschaft früher voller Zäune und Hecken vorstellen, da man sich viel mehr als heute vor wilden Tieren schützen musste. Daher waren solche Tore auch recht häufig und die Flurnamen erinnern noch heute daran.

Riegel, Fallriegel

Rod (das, manchmal auch die)

Ähnlich wie die → **Reute** ist auch das *Rod* ein Gebiet in dem der Wald abgeholzt wurde, um Ackerland zu gewinnen. Das Wort kann leicht mit der Farbe → **rot** verwechselt werden.

Rodacker, Immenrod

Rohr (das)

Das Wort *Rohr* steht in Flurnamen meistens nicht für Wasserrohre, sondern für Schilfrohr. Das ist eine Pflanze, die vor allem auf sumpfigem Gelände wächst und wegen ihrer dicken, runden Stängel an Rohre erinnert. Wo eine Flur einen Namen mit *Rohr* hat, da war oder ist also der Boden sumpfig und es wuchs oder wächst dort Schilfrohr. Flurnamen wie *Rohrbrach, Röhrbrach* oder *Röhrbrich* bedeuten das gleiche, also Stellen, an denen Schilfrohr wächst.

Rohracker, Rohranger, Rohrbrach, Röhrbrach, Röhrbrich

Rohrbrach (das), **Röhrbrach** (das), **Röhrbrich** (das)

→ **Rohr** (das)

Römer (der, Mz.)

Vor den Germanen, unseren Vorfahren, lebten hier die Römer. Von diesem alten Volk lassen sich noch viele Spuren entdecken. Flurnamen erinnern oft an Ruinen aus der Römerzeit. Dies können Gutshöfe, militärische Anlagen oder Straßen sein. Es ist allerdings etwas Vorsicht geboten: Nicht hinter jedem *Römer*-Flurnamen verbirgt sich auch wirklich eine römische Ruine. Früher brachten die Menschen alles, was irgendwie alt war, mit den Römern in Verbindung. Später stellte sich dann oft heraus, dass es gar keine römische, sondern eine mittelalterliche Ruine war, der Name blieb aber da. Wenn du einen Flurnamen mit *Römer* findest, erkundige dich bei den Dorfbewohnern oder den Lehrern über die Sache.

Übrigens: Die Namen mit *Römer* sind viel jünger wie solche mit → **Heiden** oder → **Teufel**, die auch oft an römische Ruinen erinnern. Früher war dem Landvolk das Wort *Römer*

Ro

kaum bekannt, die Völker der Vorzeit nannte man einfach *Heiden*, da sie eben nicht christlich waren.

Römerstraße

rot, röt

Das Farbwort *rot* kommt häufig in Flurnamen vor. Oft ist in solchen Gebieten die Erde leicht rötlich. Das Wort kann auch in anderen Formen auftauchen: *Röt, Röte, Röten, Röte*.

Rote Äcker, Finsterröt, Rötenhalde

Röße (die)

Früher stellte man Stoffe und Tücher vor allem aus Hanf und Flachs her. Es gab damals noch keine Kunstfasern und Baumwolle war sehr teuer, da sie bei uns nicht wächst. Bei der Verarbeitung von Hanf und Flachs zu Stoffgewebe mussten die gerupften Pflanzen zunächst geröstet werden. Sie wurden in kleinen Gruben, die mit Wasser gefüllt waren, der Sonne und dem Regen ausgesetzt. Dabei trennten sich die Fasern von den Holzteilen. Solche Gruben nennt man *Rösten*. Schon seit über 100 Jahren wird hierzulande kaum noch Hanf und Flachs angebaut, jedoch erinnern die Flurnamen noch an die ehemaligen Verarbeitungsplätze. Mehr Informationen zur Verarbeitung von Hanf und Flachs findest du im → **Infokasten Hanf und Flachs**.

Röße, Hanfröse, Roßenacker

Ruh (die), **Ruhe** (die)

Das Wort *Ruh* oder *Rube* bezeichnet in Flurnamen Stellen, an denen Menschen oder Tiere sich ausruhen. Das können zum Beispiel Ruhbänke an Straßen sein. Aber auch Stellen, an denen man nachts das Vieh ruhen ließ, können so heißen.

Rubbank, Rubbaum, Kubrube

Ruit (das)

Das *Ruit* ist das gleiche wie die → **Reute**, also eine Stelle, an der früher Wald war. Die Bäume wurden gefällt um Land für Felder zu bekommen.

Ruit, Ruitfeldle

Sal (die), **Sale** (die)

Sal oder *Sale* nennt man die Salweide, eine Baumart. Wo das Wort in einem Flurnamen auftaucht, da stehen oder standen einmal solche Bäume. Es kommt auch die Mehrzahl *Salen* vor. Der Flurname *Salach* heißt soviel wie ‚Stelle, an der Salweiden stehen‘.

Salgarten, Salach, Salen

Salz (das)

Das wort *Salz* weist in Flurnamen meist auf salzhaltigen, oft auch sumpfigen Boden hin. Das Wort → **Sulz** bedeutet das gleiche. Solche Böden liefern saures Gras, das den Tieren nicht besonders gut schmeckt.

Salzwiesen, Salzlache, Salzeggert

Sa

Sand (der)

Das Wort *Sand* weist in Flußnamen meist auf sandigen, lockeren Boden hin. Oft findet man solche Namen in der Nähe von Flüssen, wo Sand angeschwemmt wurde. In *Sandgruben* wurde der Sand als Baumaterial abgebaut.

Sandäcker, Sandgrube

Sattel (der)

Sattel nennt man oft eine niedrige Stelle eines Bergzuges. Dabei handelt es sich um einen bildlichen Vergleich mit dem Sattel auf dem Pferd. Oft führen Wege, die von einem Tal in das andere verlaufen, über solche Stellen, da es dort am einfachsten ist, den Berg zu überqueren. Weithin bekannt ist zum Beispiel der *Pragsattel* in Stuttgart.

Efelsattel, Badener Sattel, Sattelbogen

Scheit (das), **Scheiter** (Mz.)

Ein *Scheit* ist ein mit der Axt gespaltenes Stück Holz, das zum Heizen verwendet wird. Die Mehrzahl heißt in Süddeutschland *Scheiter*. Wenn der Name eines Waldes das Wort enthält, dann wurden wohl in diesem Wald Bäume gefällt, um Brennholz zu erhalten, so etwa beim Namen *Scheiterhau*. Es kann aber auch sein, dass ein Ort, an dem Scheiter gelagert werden, so bezeichnet wird, so etwa beim Namen *Scheiterbeige*.

Scheiterhau, Scheiterklänge, Scheiterbeige

Schell (die), **Schelle** (die)

Schelle ist ein anderes Wort für eine Glocke. Namen wie *Schellenberg* sind sehr häufig. Man weiß jedoch meistens nicht, was diese Fluren mit Glocken zu tun haben.

Schellenberg, Schellenrain

Schelm (der), **Schelmen** (Mz.)

Schelm bedeutete früher ‚Krankheit‘ oder ‚Seuche‘. Man bezeichnete auch tote Tiere so, wenn sie an Krankheiten gestorben waren. Solche Tiere vergrub man weit außerhalb des Dorfes. So verhinderte man, dass sich weitere Tiere mit den Krankheiten ansteckten. Die Stellen, wo diese Tiere vergraben wurden, erkennt man oft an dem Wort *Schelm* oder *Schelmen*.

Schelmenwasen, Schelmenacker, Schelmmatten

Scher (der)

Scher ist ein anderes Wort für den Maulwurf, manchmal auch für die Wühlmaus. Flurnamen mit diesem Wort können allerdings auch mit der Schere zu tun haben. Dies kann dann von einem bildlichen Vergleich der Geländeform mit einer Schere kommen, etwa eine sehr spitze Flur.

Scheräcker, Scherberg, Scherenbach

Scheuer (die)

Scheuer ist das schwäbische Wort für die Scheune. Wenn es in einem Flurnamen vorkommt, dann kann man vermuten dass dort einmal eine Scheune stand oder noch steht.

Heuscheuer, Scheuerhalde

Schinder (der), **Schind-** (< schinden)

Sich zu *schinden* bedeutet soviel wie sehr schwer zu arbeiten. Das Wort kommt in Flurnamen nicht selten vor. Es bedeutet dann dass das bezeichnete Gebiet besonders schwer zu bearbeiten ist. Zum Beispiel kann der Boden sehr steinig und daher schwer umzugraben sein.

Schind oder *Schinder* kann aber auch eine Stelle bezeichnen, an der tote Tiere vergraben wurden, die an Krankheiten gestorben waren (wie auch bei Flurnamen mit → **Schelm**). Der Mensch, der die toten Tiere zu entsorgen hatte, hieß *Schinder*.

Wenn du dir nicht sicher bist, befrage ältere Leute. Manchmal können sie dir Auskunft geben, warum das Gebiet so heißt.

Schindacker, Schindermäsen, Schindgrube

Schlacke (die)

Die Schlacke ist ein Abfallprodukt aus der Eisengewinnung. Wo das Wort in einem Flurnamen auftaucht, da gab es also wohl einmal ein Bergwerk und eine Eisenschmelze. Mehr Informationen zum Bergbau und zur Eisengewinnung findest du im → **Infokasten Bergbau**.

Schlackenhalde

Schlag (der), **Schlägle** (das)

Ein *Schlag* oder *Schlägle* ist ein Stück Wald, aus dem nach und nach das Holz herausgeschlagen wird.

Birkenschlag, Buchschlägle

Schlat (der), **Schlatt** (der)

Das Wort *Schlatt* bedeutet ‚Sumpfgelände‘. Es kommt in Flurnamen häufig vor. So benannte Fluren sind oder waren einmal sumpfig und mit entsprechenden Sumpfpflanzen bewachsen. Oft sind die Fluren heute jedoch trocken gelegt, um Landwirtschaft betreiben zu können. Manchmal wird es mit einem, manchmal mit zwei *t* am Ende geschrieben. Es kommt auch die Verniedlichungsform *Schlättle* vor.

Schlattmäsen, Eckeschlatt, Schlättle

Schlüssel (der)

Das Wort *Schlüssel* bedeutet in Flurnamen meist, dass das bezeichnete Grundstück die Form eines Schlüssels hat.

Schlüsseläcker

Schmalz (das)

Schmalz ist eigentlich ein Brotaufstrich aus Schweine- oder Gänsefett. In Flurnamen deutet das Wort auf besonders fruchtbare Böden hin, auf denen das Getreide sehr gut wächst.

Schmalzgrube, Schmalzgrund, Schmalzwiese

Schmotz (der)

Das Wort *Schmotz* ist schwäbisch für ‚Schmiere‘ und bezeichnet Fluren mit besonders klebrigem, schmierigem Boden.

Schmotzäcker, Schmotzler

Schwallung (die)

Eine *Schwallung* ist ein kleines Stauwehr an Bächen oder Flüssen. Der Name kommt vor allem im Schwarzwald vor. Dort wurde früher das Holz auf Flößen über die Bäche und Flüsse abtransportiert. An seichten Stellen wurde in Schwallungen Wasser aufgestaut. Wenn dann ein Floß kam, wurde die Schwallung geöffnet. Das Floß konnte dann mit Schwung bergab fahren, ohne auf den Grund zu stoßen.

Alte Schwallung

Schwand (der)

→ **Schwende** (die), **Schwend-** (< schwenden)

Schweden (der, Mz.)

Hier und da findet man Flurnamen wie *Schwedenschanze* oder *Schwedengräber*. Diese erinnern an den 30-jährigen Krieg (1618 bis 1648), einer der schlimmsten Kriege, die es in Europa je gegeben hat. Damals kämpften viele schwedische Soldaten in Süddeutschland. Daher sind viele militärische Anlagen aus dieser Zeit nach den Schweden benannt. Aber auch hier ist, wie bei dem Wort → **Römer**, zu beachten, dass man später einfach alle möglichen alten Ruinen mit den Schweden in Verbindung machte, auch wenn sie viel älter oder jünger waren.

Schwedenschanze, Schwedenkreuz

Schwende (die), **Schwend-** (< schwenden)

Schwenden ist eine besondere Art der Rodung, also des Abholzens von Wald. Dabei schälte man die Rinde der Bäume ab und wartete bis die Bäume abgestorben waren. So konnte man neues Ackerland gewinnen um darauf Getreide oder andere Früchte anzubauen. Diese Art der Rodung dauerte natürlich sehr lange. Wenn du also einen Flurnamen mit dem Wort *Schwend-* oder *Schwende* oder *Schwand* findest, so kannst du erkennen dass dort einmal auf diese Weise der Wald zu Ackerland gemacht wurde.

Schwende, Schwendenmäsen, Langenschwand

See (der)

Das Wort *See* kann in Flurnamen alle möglichen Arten von stehendem Gewässer bezeichnen. Es muss sich dabei nicht unbedingt um einen See handeln, wie wir ihn uns heute vorstellen. Es kann auch einfach eine Stelle sein, an der sich nach Regenfällen Wasser ansammelt und nicht abfließt. Taucht also der Name an einer Stelle auf, wo sich kein See befindet, so kann es sich um eine solche Stelle handeln.

See, Seeäcker, Wettensee

selten

Das Eigenschaftswort *selten* kommt meistens in Namen von Bächen oder Quellen vor. Ein *Seltenbach* ist ein Bach, der nur manchmal Wasser führt, ein *Seltenbrunnen* demnach eine Quelle, aus der nur selten Wasser entspringt.

Seltenbach, Seltenbrunnen

St

siech, Sieche (der)

Siech ist ein altes Wort für ‚krank‘. Ein kranker Mensch hieß *Sieche*. Menschen, die früher ansteckende und unheilbare Krankheiten wie die Pest hatten, wurden in besonderen Häusern untergebracht. Diese waren meist weit außerhalb der Dörfer, dass sich nicht noch mehr Menschen ansteckten. Solche Häuser nannte man *Siechenhäuser*. Wenn du also in einem Flurnamen das Wort *siech* entdeckst, dann ist es sehr wahrscheinlich dass sich dort einmal ein solches *Siechenhaus* befand.

Siechbäcker, Siechenhaus, Siechenberg

silber, Silber (das)

Wenn das Wort *Silber* in einem Flurnamen auftaucht, dann kann sich das entweder auf die Farbe des Bodens oder auf einen Fund von alten Silbermünzen oder Ähnlichem beziehen.

Silberhalde, Silberberg

Sohl (die), **Sohle** (die)

Mit *Sohl* oder *Sohle* werden oft Gebiete bezeichnet, die tiefer liegen als die Umgebung. Dies kommt vom Vergleich mit der Schuhsohle, die ja auch ganz unten am Menschen ist. Das Wort ist leicht mit → **Sol** zu verwechseln.

Sohlbecken, Sohlengrund, Versunkene Soblen

Sol (die)

Sol bedeutet so viel wie salziges Wasser. Flurnamen mit *Sol* weisen also auf Gebiete mit salzigem Boden oder salzigen Pfützen hin. Das Wort ist leicht mit → **Sohl** zu verwechseln.

Sol, Soläcker

Sommer (der)

Das Wort *Sommer* taucht hier und da in einem Flurnamen auf. Meistens bedeutet das, dass die so benannte Flur an einem Südhang liegt. An Südhängen ist es wärmer als an Nordhängen, weil dort viel mehr Sonnenstrahlen hin kommen. Daher nennt man diese Fluren oft nach der warmen Jahreszeit, sozusagen weil dort früher Sommer ist und der Schnee schneller schmilzt.

Ebenso nennt man Nordhänge oft nach dem → **Winter**, so etwa *Winterhalde*.

Sommerhalde, Sommerbühl

Spreite (die)

Eine *Spreite* ist ein Platz, an dem Hanf und Flachs vor der Weiterverarbeitung zum Trocknen in der Sonne ausgebreitet wird. Mehr Informationen zur Verarbeitung von Hanf und Flachs findest du im → **Infokasten Hanf und Flachs**.

Flachsspreite, Spreitbau

Sulz (die), **Sülz** (die)

Flurnamen mit dem Wort *Sulz* oder *Sülz* weisen auf salzhaltigen, oft auch sumpfigen Boden hin.

Sulzbach, Sulz, Sülz

St

Stall (der)

Das Wort *Stall* zeigt in Flurnamen meist Orte an, an denen früher das Vieh untergestellt wurde. Damals waren die Ställe nicht immer direkt am Bauernhof, sondern oft auch draußen auf der Viehweide. Wo also ein solcher Flurname auftaucht, befand sich wohl früher ein Unterstand, der das Vieh vor Wind, Regen oder Hitze schützte.

Ochsenstall, Kubstall, Gäulstall

Stau (die), **Stauden** (Mz.), **Stäuden** (Mz.)

Das Wort *Stau* bedeutet in Flurnamen meist so viel wie ‚Gebüsch‘. Es kommt in unzähligen verschiedenen Formen vor, so in der Mehrzahl: *Stauden, Stäuden* und in der Verniedlichungsform: *Ständle*. Namen wie *Staudach, Ständach, Ständich* und *Geständ* bedeuten ‚Stelle mit Gebüsch‘.

Ständach, Stäudenwiesen

Steig (der)

Ein *Steig* ist im Schwäbischen ein kleiner, steiler Fußpfad. Das Wort ist leicht mit der → **Steige** zu verwechseln. Im Dialekt spricht man es ähnlich aus wie das Wort *Zeit*.

Katzensteig

Steige (die)

Eine *Steige* ist im Schwäbischen eine steile Straße auf der man auch mit Wagen fahren kann. Das Wort ist leicht mit dem → *Steig* zu verwechseln. Im Dialekt spricht man es ähnlich aus wie das Wort *breit*.

Heimsheimer Steige, Alte Steige

Stieg (die), **Stiege** (die)

Stieg oder *Stiege* ist ein schwäbisches Wort für ‚Treppe‘.

Stiegenäcker, Harte Stieg

Stock (der)

Das Wort *Stock* bezieht sich in Flurnamen meist auf Baumstümpfe. Wurde ein Wald durch Brandrodung abgeholzt, so blieben die Baumstümpfe mit den Wurzeln stehen und waren auffällig genug, um dem Gebiet den Namen zu geben. Es kommen sehr viele verschiedene Formen solcher Flurnamen vor: *Stock, Stöckle, Stöck, Stöckich, Stöckach, Stockach*.

Stockwiesen, Stockäcker, Buchenstock

Storr (der), **Storren** (der)

Ein *Storren* ist das gleiche wie ein Baumstumpf. Es kommen sehr viele unterschiedliche Formen des Wortes als Flurnamen vor: *Storren, Störren, Störrle*. Meistens weisen solche Namen auf Holzschlag hin.

Storwiesen, Storrenklinge

Storz (der)

Ein *Storz* ist das gleiche wie ein → **Storren**, also ein Baumstumpf. Auch dieses Wort kommt in verschiedenen Formen als Flurname vor: *Storz, Störz, Storzen, Störzen, Störzle*.

Störzwang, Störzlach

St

Streit (der)

Das Wort *Streit* weist in einem Flurnamen meist darauf hin, dass es um die betreffende Flur einmal einen Streit gegeben hat. Oft kam es zum Beispiel vor, dass sich zwei Gemeinden um den Verlauf einer Grenze gestritten haben.

Streitacker, Streitmark, Streitberg

Strut (die), **Strüt** (die)

Das Wort *Strut* oder *Strüt* bedeutet soviel wie Gebüsch und kommt recht häufig in Flurnamen vor. Manchmal taucht auch die Verniedlichungsform *Strüttele* auf. In alten Karten wird es auch manchmal *Striet* oder *Struet* geschrieben!

Strut, Strütfeld, Eschenstrüt

Sulz (die)

Das Wort *Sulz* weist in Flurnamen auf nasse, sumpfige und salzige Böden hin. Dort wächst oft saures Gras, das den Tieren nicht besonders gut bekommt. Manchmal kommt auch die Verniedlichungsform *Sülzle* vor.

Dürrsulz, Sulzbach, Sülzle

Tanz (der)

Das Wort *Tanz* weist in Flurnamen meist auf Orte hin, wo früher bei Dorffesten oft Tänze veranstaltet wurden. Manchmal kann es aber auch auf Tiere hindeuten, deren Bewegungen man mit Tänzen verglichen hat. Letzteres ist meist der Fall wenn in dem Flurnamen auch ein Tier vorkommt, wie zum Beispiel im Namen *Rehtanz*.

Tanzberg, Tanzbühl, Rehtanz

taub

Ähnlich wie das Eigenschaftswort → **blind** kommt auch *taub* meist in Namen von wertlosen, unbrauchbaren Fluren vor. Manchmal ist jedoch auch der Vogel Taube gemeint. Den Unterschied kann man an der Schreibung nicht erkennen, jedoch an der Aussprache hören. Wenn du dir nicht sicher bist, sprich selbst einmal die Wörter *taub* und *Taube* aus! Frag in einem solchen Fall bei älteren Dorfbewohnern nach, sie werden dir die übliche Aussprache sagen können.

Taubes Ried, Taubholz

Teich (das)

Das Wort *Teich* hat in Flurnamen meist nicht die heute bekannte Bedeutung eines kleinen Tümpels. Mit dem Artikel *das Teich* statt *der Teich* bedeutet es so viel wie eine kleine Vertiefung im Boden. Manche alte Leute benutzen das Wort auch noch in dieser Bedeutung.

Teich, Kleines Teichle

Telle (die)

→ **Dalle** (die)

Teuchel (der)

Wasserleitungen aus Holz nennt man *Teuchel*. Solche Wasserleitungen gab es zum Beispiel, um Viehtränken mit frischem Wasser zu versorgen. Wo man das Wort in einem

Te

Flurnamen findet, da gab es also wohl einmal eine alte Wasserleitung.

Teuchelweg, Teuchelwald

Teufel (der)

Der *Teufel* kommt in Flurnamen immer dort vor, wo etwas Unheimliches zu sehen ist. Zum Beispiel wussten die Menschen früher oft nicht, von wem die alten Römerbauten erschaffen wurden. So dachten sie, dass der Teufel sie gebaut hätte. So kam es zu Flurnamen wie *Teufelsmauer*. Aber auch andere unheimliche Orte können einen Namen mit dem Wort *Teufel* tragen: Wälder in denen oft dicker Nebel steht oder dunkle Höhlen.

Teufelsmauer, Teufelsgraben, Teufelsküche

Tobel (der)

Ein *Tobel* ist eine Schlucht oder ein enges Tal. Das Wort kann auch in der Verniedlichungsform *Töbele* vorkommen. Manchmal schreibt man auch *Dobel*.

Tobel, Tobelhütte, Töbeleshalde

Trieb (der)

Der *Trieb* ist die Gegend, in der früher die Tiere zur Weide getrieben wurden. Man hielt Tiere wie Kühe oder auch Schafe damals im Winter im Stall, wo sie mit Heu gefüttert wurden. Wenn es im Frühjahr wärmer wurde, brachte man sie hinaus auf die Weide, wo sie genug frisches Gras fanden.

Trieb, Triebberg, Viehtrieb

Ucht (die)

→ **Aucht** (die)

Vieh (das)

Das *Vieh* ist ein anderes Wort für die Nutztiere, meist Kühe. Man meint damit meist alle Kühe eines Hofes, nicht die einzelnen Tiere.

Viehtrieb, Viehtränke

Vogelherd (der)

→ **Herd** (der)

Waag (der, die)

Waag ist ein altes Wort für ein ruhiges Gewässer. Es kann sowohl einen Bach als auch ein stehendes Gewässer bezeichnen. Vorsicht, das Wort ist leicht mit dem noch heute üblichen *Wagen* zu verwechseln!

Waagrain, Waagenbach

Wald (der)

Das heute ganz normale Wort *Wald* ist noch nicht sehr alt und kommt in Flurnamen meistens für große Waldgebiete vor.

Rotenwald, Pfaffenwald

Wa

Wang (die)

Leicht gewölbte Geländeteile werden oft als *Wang* bezeichnet. Das ist ein anderes Wort für ‚Krümmung‘, welches auch mit der *Wange* verwandt ist. Meist kommt in Flurnamen noch ein Bestimmungswort dazu, es kann aber auch als Bestimmungswort selbst vorkommen. Auch viele Ortsnamen werden mit *Wang* gebildet.

Hochwang, Erleswang, Wangenhalde

Wanne (die)

In Flurnamen handelt es sich bei dem Wort *Wanne* meist um einen bildlichen Vergleich der Landschaft mit einer Wanne. Es kann sowohl eine Vertiefung im Gelände als auch eine Erhöhung sein, also eine umgedrehte Wanne. Um das herauszufinden, muss man sich das Flurstück ansehen.

Wanne, Wannengeweg

Wart (die)

Die *Wart* ist ein Platz an dem man Feinden oder Wild auf-lauert, also wo man wartet.

Wart, Wartbiegel, Wartental

Wasen (der)

Ein *Wasen* ist eine Wiese, meist mit schlechtem Boden und wenig Ertrag. Besonders bekannt ist der *Cannstatter Wasen*, auf dem das Cannstatter Volksfest stattfindet.

Wasenfeld, Schelmenwasen

Weber (der)

Weber stellten früher Stoffe her, meist aus Hanf und Flachs. Wenn man einen Flurnamen mit dem Wort *Weber* findet, dann bedeutet das entweder, dass die Flur einmal jemandem gehörte, der Weber von Beruf war, oder aber sie gehörte jemandem, der Weber mit Nachnamen hieß. Mehr Informationen zur Verarbeitung von Hanf und Flachs findest du im → **Infokasten Hanf und Flachs**.

Webersgrund, Weberswiese

Weg (der)

Das Wort *Weg* kommt sehr oft in Flurnamen vor. Äcker, die an einem bestimmten Weg liegen, heißen oft genauso wie dieser. Heißt also eine Flur zum Beispiel *Pforzheimer Weg*, so liegt sie am Weg, der nach Pforzheim führt.

Grasiger Weg, Nasser Weg

Weichsel (die)

Weichsel ist ein anderes Wort für die Sauerkirsche. Es meint sowohl den Baum als auch die Frucht. Wo das Wort in einem Flurnamen zu finden ist, da stehen oder standen also Sauerkirschbäume. Es kommt auch die Form *Weichselen* als Flurname vor, das ist dann eine Stelle mit Sauerkirschbäumen.

Weichselen, Weichselbaum

We

Weid (die), **Weide** (die)

Eine *Weide* ist eine Wiese, auf der die Kühe oder andere Tiere frisches Gras fressen können. Manchmal sagt man auch nur *Weid*.

Hornweide, Mainweide, Schneckenweid

Weiher (der)

Das Wort *Weiher* kommt aus dem Lateinischen und bezeichnet künstlich angelegte kleine Seen, aus denen man auch das Wasser ablassen kann. Meist dienten sie der Fischzucht.

Kreuzweiher, Weiheracker

welsch

Welsch ist ein altes Eigenschaftswort und bedeutet sowohl ‚französisch‘ als auch ‚italienisch‘. Es kommt hin und wieder in Flurnamen vor, besonders dort, wo die Hugenotten und Waldenser ihre Dörfer gründeten. Das sind Glaubensflüchtlinge, die vor allem im 18. Jahrhundert aus Italien und Frankreich zu uns zogen. Ihre Dörfer sind noch heute an den seltsamen, französischen Ortsnamen wie *Serres*, *Pinache* oder *Corres* zu erkennen.

Welscher Wald, Welschenberg

Weingart (der), **Weingarten** (der)

Ein *Weingart* oder *Weingarten* ist eine Gegend, in der Weintrauben angebaut werden oder angebaut wurden. Wenn eine Flur so heißt, und dort heute keine Weinberge sind, dann heißt das, dass dort früher einmal welche waren.

Weingarten, Weingartsteig

Weinstraße (die), **Weinsteige** (die)

Weinstraßen und *Weinsteigen* sind alte Handelswege, auf denen vor allem Wein transportiert wurde. *Weinsteige* sagt man dort, wo die Straße steil den Berg hinauf führt. Da Weintrauben nicht überall wachsen, gab es schon damals regen Handel mit diesem Getränk. Besonders in Richtung Schwarzwald und Oberschwaben wurde viel Wein transportiert. Auch die Klöster waren Abnehmer des Weins. Bekannt ist auch die *Weinsteige* in Stuttgart.

Weinstraße, Weinsteige

Wengert (der)

Ein *Wengert* ist das gleiche wie ein → **Weingart**, also ein Gebiet, auf dem Weintrauben angebaut werden oder angebaut wurden.

Wengert, Wengertenbau

Werr (die), **Werre** (die)

Das Wort *Werre* hat zwei Bedeutungen: Zu einen kann es eine Schranke oder Sperre bezeichnen, zum anderen eine Senke, in der sich Regenwasser sammelt. Welche Bedeutung im Einzelfall die richtige ist, kann man nur vor Ort entscheiden.

Werre, Werrenbrünnele

We

Wert (der, das)

Ein *Wert* ist ein Stück Land am Wasser oder auch eine Insel. Der Flurname kommt oft am Ufer von Flüssen vor. Früher schrieb man auch oft *Wört*.

Wertacker, Wertle, Weidewert

Wester- (< Westen)

Im Bestimmungsteil von Flurnamen kommt gelegentlich das Wort *Wester* vor. Dieses kommt von der Himmelsrichtung *Westen*. Das bedeutet dann, dass die so benannte Flur westlich vom dazugehörigen Dorf liegt.

Westerfeld, Westerbach, Westerhalde

Wett (die), **Wette** (die)

Eine *Wett* oder *Wette* ist ein kleines Gewässer, meist ein Teich. Es kann aber auch einfach ein feuchtes, sumpfiges Gebiet sein.

Wette, Wettacker, Wettenwiesen

Widem (das)

Das *Widem* ist ein Wort für Felder, die der Kirche gestiftet wurden. Diese wurden dann vom Pfarrer bewirtschaftet oder vermietet.

Widem, Widemacker

Wiese (die)

Das geläufige Wort *Wiese* taucht natürlich sehr oft in Flurnamen auf. Im Gegensatz zum → **Wasen** ist eine Wiese fruchtbarer und ertragreicher.

Stockwiese, Große Wiese, Wiesenacker

Wingert (der)

Wingert ist eine andere Form des Wortes → **Wengert**, also eine Gegend, wo Wein angebaut wird oder angebaut wurde.

Wingertshalde, Wingertle

Winter (der)

Das Wort *Winter* taucht hier und da in einem Flurnamen auf. Meistens bedeutet das, dass die so benannte Flur an einem Nordhang liegt. An Nordhängen ist es kälter als an Südhängen, weil dort viel weniger Sonnenstrahlen hin kommen. Daher nennt man diese Fluren oft nach der kalten Jahreszeit, sozusagen weil dort länger Winter ist und der Schnee länger liegen bleibt.

Ebenso nennt man Südhänge oft nach dem → **Sommer**, so etwa *Sommerhalde*.

Winterhalde, Winterbühl

Wittum (das)

Das *Wittum* ist das gleiche wie das → **Widem**, also ein Wort für Land, das der Kirche gestiftet wurde.

Wittumfeld, Wittumgärten

Wolf (der)

Der *Wolf* war bis vor etwa 200 Jahren noch bei uns in den Wäldern weit verbreitet. Als Raubtier war er sehr gefürchtet,

Wo

Wiesenbewässerung

Wiesen liefern wertvolles Futter für das Stallvieh. Um den Ertrag der Wiesen zu steigern, kamen die Bauern auf die Idee, Wasserkanäle zu bauen. Diese brachten dann das Wasser auf die Wiesen, so dass das Gras besser wachsen konnte. Dazu wurde das Wasser aus Bächen und Flüssen abgeleitet.

In vielen Tälern entstanden so weit verzweigte Systeme aus Wasserkanälen, die man meistens **Gräben** nennt. Da es oft viele verschiedene Gräben nebeneinander gibt, haben sie häufig Zusätze im Namen wie *Langer Graben* oder *Hinterer Graben*, um sie nicht miteinander zu verwechseln.

An so genannten **Stellfallen** oder **Wasserfallen** konnte man die Gräben öffnen und schließen. Das waren einfache Bretter, die man an Ketten hoch und herunter lassen konnte. Es war damals streng geregelt, wer wann das Wasser auf seine Wiesen fließen lassen durfte. Auch gab es deshalb oft Streitigkeiten sowohl unter den Bauern als auch mit den Müllern, die das Wasser für den Antrieb ihrer Mühlen brauchten.

Heute findet man noch hier und da Reste der alten Bewässerungsgräben, auch Stellfallen sind noch hier und da zu entdecken. Wo nicht, da erinnern noch die Flurnamen an die alten Bewässerungssysteme.

da er Hühner und Schafe riss. In Flurnamen taucht er daher auch noch oft auf. *Wolfsgruben* waren Fallen, mit denen man die Wölfe fing.

Wolfsgrube, Wolfsgraben, Wolfsbeulen

Wört (der, das)

→ **Wert** (der, das)

Wurm (der)

Das Wort *Wurm* hatte früher auch noch die Bedeutung ‚Schlange‘ oder ‚Drache‘. Wo es in Flurnamen auftritt, gibt es also viele *Würmer* oder *Schlangen*.

Wurmacker, Wurmberg

wüst

Als *wüst* bezeichnete man Felder, die nicht mehr benutzt wurden. Dies konnte verschiedene Gründe haben. Manchmal lohnte es sich nicht mehr, das schlechte Ackerland zu bepflanzen. Manchmal waren die Besitzer durch Kriege oder Krankheiten gestorben und es war einfach niemand mehr da, der die Äcker bewirtschaftete.

Wüste Äcker, Wüste Länder

Za

zäh

Das Eigenschaftswort *zäh* kommt in Flurnamen für besonders klebrigen, sumpfigen und schwer zu bearbeitenden Boden vor.

Zäbe Wiesen

Zank (der)

Ähnlich wie → **Hader**, → **Krieg** oder → **Streit** kommt auch das Wort *Zank* oft in Namen von Fluren vor, um die es einmal einen Streit irgendeiner Art gab.

Zankgraben, Zankwasen

Zeil (der, das)

Zeil ist ein altes Wort für ‚Dornbusch‘ oder ‚Dornhecke‘. Es zeigt in Flurnamen also einen Ort an, an dem sich solche Dornengewächse befanden oder noch heute befinden.

Zeiläcker, Birkezeil

Zelg (der, die)

Früher waren die gesamten Felder eines Dorfes in drei gleich große Stücke aufgeteilt. Jeder Bauer hatte Felder in allen drei Stücken. Ein solches Stück nannte man die *Zelg*. Es war genau festgelegt welche Frucht in welchem Jahr auf einer *Zelg* angebaut werden musste. So war man sicher dass nie zweimal die gleiche Getreidesorte hintereinander angebaut wird, denn das schadete dem Boden. Man kannte ja damals noch nicht die modernen Düngemittel.

Zelg, Zelgenäcker



Jiří Hönes – www.schlehengrund.net – 2012

Der Text dieses Werks steht unter der Lizenz „Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-NC-SA 3.0)“.

Sie dürfen:

- das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

- Namensnennung – Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung – Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Weitergabe unter gleichen Bedingungen – Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.